

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Reklamen für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenwagn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 225

Danzig, Sonnabend, 25. September 1926

13. Jahrgang.

Das Reichskabinett einmütig für Stresemann.

Der Bericht über Thoiry.

Das Reichskabinett trat am Freitag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx zu einer Sitzung zusammen, um den Bericht des Reichsaussenministers Dr. Stresemann über die Politik der deutschen Delegation in Genf entgegenzunehmen. Am Schluss der Beratung wurde folgende amtliche Mitteilung ausgeben:

„In der unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx abgehaltenen Sitzung des Reichskabinetts erstattete der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann Bericht über die Tätigkeit der deutschen Delegation auf der Völkerbundversammlung in Genf. Das Kabinett stimmte der Haltung der deutschen Vertreter zu und sprach dem Reichsminister Dr. Stresemann sowie den übrigen Mitgliedern der Delegation für die geleistete Arbeit seinen besten Dank aus.“

Anschließend berichtete Dr. Stresemann über den Inhalt seiner Verhandlungen mit dem französischen Minister des Auswärtigen Briand zur Frage des deutsch-französischen Ausgleichs.

Das Kabinett billigte einstimmig und grundsätzlich diese Verhandlungen, zu deren Weiterführung ein aus den in Betracht kommenden Ressortministern bestehender Ausschuss gebildet wurde, der dem Kabinett Bericht erstatten soll.“

Über den Verlauf dieser wichtigen Kabinettsitzung wird im einzelnen noch bekannt, daß nach einer Verurteilung durch den Kanzler an den Reichsaussenminister Dr. Stresemann dieser einen ausführlichen Bericht über die Genfer Verhandlungen gab, in dessen Mittelpunkt seine Besprechung mit Briand in Thoiry stand. Zusammenfassend hat der Minister festgestellt, daß in Thoiry lediglich über ein allgemeines politisches Programm für die anzustrebende endgültige deutsch-französische Verständigung gesprochen worden ist. Dr. Stresemann wies auch auf die Erklärung Briands hin, daß das französische Kabinett auch nach Thoiry in seinen Entschlüssen völlig frei sei, und stellte hierzu ergänzend fest, daß selbstverständlich für die Reichsregierung die Sachlage mithin die gleiche sei. Folgende bindenden Abmachungen sind demgemäß in Thoiry zwischen Stresemann und Briand nicht getroffen worden.

Aus dem Komplex der Einzelfragen, auf die der Minister bei seiner Berichterstattung einging, sei die Frage der Mobilisierung der Eisenbahnobligationen erwähnt. Stresemann konnte darauf hinweisen, daß bedauerlicherweise in der Öffentlichkeit von einem Kaufpreis von 8 Milliarden für die Befreiung der besetzten Gebiete gesprochen worden sei und daß, wie zu erwarten war, diese Version von einer gewissen Pariser Presse willig übernommen worden sei. Der Minister vertrat unter Zustimmung des Kabinetts in dieser Frage die Auffassung, daß die Zahlenfrage lediglich eine Sachverständigenfrage ist, die sehr eingehender Ressortberatungen und Besprechungen zwischen den Kabinetts bedarf. Die in die Debatte geworfene Summe von 8 Milliarden Mark kann, das stellte Stresemann ausdrücklich fest, selbstverständlich niemals in Frage kommen, eine Mehrbelastung des Reiches über die Dawes-Lapen hinaus wird niemals zu akzeptieren sein. Alle Vereinbarungen über eine Mobilisierung eines Teiles der Eisenbahnobligationen können nur in einem Rahmen gehalten sein, der für Deutschland praktisch keine finanzielle Mehrbelastung seiner Reparationsverpflichtungen nach sich zieht.

Am Schluß der Kabinettsitzung nahm Reichskanzler Marx noch einmal Gelegenheit, dem Außenminister namens der Reichsregierung für seine Bemühungen um die weitere Entspannung der deutsch-französischen Beziehungen, die die endgültige Befreiung der deutschen Grenzgebiete im Westen bringen soll, herzlich zu danken. Im übrigen hat das Reichskabinett den Außenminister mit der Fortführung der in Genf und Thoiry eingeleiteten Verhandlungen betraut. Ihm werden noch der Reichsminister der Finanzen und der Reichswirtschaftsminister in den kommenden Verhandlungen in den Fragen zur Seite stehen, die in das Gebiet dieser Ministerien fallen.

Hindenburgs Dank an Stresemann.

Über den Vortrag, den Reichsaussenminister Dr. Stresemann kurz nach seiner Ankunft aus Genf dem Reichspräsidenten gehalten hat, wird folgende offiziöse Meldung verbreitet: Der Reichspräsident empfing den Reichsminister Dr. Stresemann zum Bericht über die Genfer Verhandlungen. Nach dem etwa einstündigen Vortrag dankte der Reichspräsident dem Reichsminister Dr. Stresemann für seine mühevollen Arbeit und gab der Hofnung Ausdruck, daß die jetzt angeknüpften Verhand-

lungen zur Lösung der noch schwebenden schwierigen Fragen und zur baldigen Befreiung des Rheinlandes und des Saargebietes führen möchten.

Berlin. Der Landwirtschaftliche Unterausschuß des großen Enqueteausschusses setzte unter dem Vorsitz des Reichsministers außer Dienst Schiele seine Arbeiten fort. Es wurde mitgeteilt, daß ein Sonderausschuß die gesamten Buchstellen der Landwirtschaftskammer des Reichslandbundes sowie die privaten Buchstellen zur Bestandsaufnahme für die ihnen angeschlossenen Betriebe aufgestellt habe. Es seien von insgesamt 10 000 Betrieben etwa 6000—7000 Bestandsanmeldungen eingegangen. Der Ausschuss beschloß, eine Reihe von Sachverständigen und wissenschaftlichen Mitarbeitern heranzuziehen.

Die Kommunisten fordern Einberufung des Reichstages. Berlin. Die kommunistische Reichstagsfraktion fordert in einem Schreiben an das Präsidium des Reichstages zur Besprechung der Fürstenfrage, der Not der Erwerbslosen, der außenpolitischen Ereignisse in Genf und der innerpolitischen Situation den sofortigen Zusammentritt des Reichstages und des Auswärtigen Ausschusses.

Verurteilung wegen Hochverrats und Sprengstoffverbrechens.

Leipzig. Vor dem Vierten Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig hatte sich der Dreher Wilhelm Diste aus München wegen Beihilfe zum Hochverrat und Sprengstoffverbrechens zu verantworten. Diste soll in den Jahren 1923 und 1924 militärischer Leiter der K. P. D. von Südbayern gewesen sein, desgleichen soll er Kenntnis von großen Mengen Sprengstoff, Handgranaten, Pistolen und anderen Waffen gehabt haben. Diste bestritt das. Er sei im Jahre 1923 überhaupt nicht mehr Mitglied der K. P. D. gewesen. Der Reichsanwalt beantragte gegen ihn drei Jahre Gefängnis. Das Gericht verurteilte Diste zu einem Jahre und drei Monaten Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe. Fünf Monate Gefängnis und die Geldstrafe gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Notstandsbeihilfe für die österreichischen Bundesangehörigen.

Wien. Der Nationalrat nahm den Gesetzentwurf betreffend die Zuwendung einer Notstandsunterstützung in Höhe eines halben Monats Gehalts an die Bundesangehörigen in zweiter und dritter Lesung an unter Ablehnung der sozialdemokratischen Vorschläge auf Einbeziehung der Staatsarbeiter und verwandter Kategorien.

Schwerer Flugzeugunfall.

Prag. Auf dem Flugplatz in Obel stießen beim Start zwei Flugzeuge, und zwar eines der jugoslawischen Rundflugzeuge, das eben nach Warchau aufsteigen wollte, und ein tschechisches zusammen. Beide Flugzeuge wurden völlig zerstört. Von der Besatzung des jugoslawischen Flugzeuges wurden der Pilot, der Beobachter und der Mechaniker schwer verletzt. Von der Besatzung des tschechischen Flugzeuges wurde der Pilot getötet, während der Mechaniker leichte Verletzungen erlitt.

Empfang des deutschen Gesandten von Mutius beim dänischen König.

Kopenhagen. Der König empfing im Schloß Amalienborg den deutschen Gesandten von Mutius zur Abschiedsaudienz.

Spanien für Deutschlands Kolonialansprüche.

Madrid. Der offiziöse „Debate“ kommentiert die von Stresemann vor der deutschen Kolonie in Genf gehaltene Rede und schreibt dabei: Deutschland habe unbestreitbar ein Anrecht auf ein Kolonialmandat. Deutschland mit seiner wachsenden Machtstellung und seiner kulturellen Bedeutung müsse die Möglichkeit einer kolonialen Expansion besitzen. Das sei eine Frage der Gerechtigkeit und der politischen Notwendigkeit.

Stresemanns Ankunft in Berlin.

Berlin. Zum Empfang Dr. Stresemanns, der am Donnerstag nachmittag um 5 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof eintraf, hatten sich, wie nachträglich gemeldet wird, Reichskanzler Dr. Marx sowie die Reichsminister Dr. Sell, Dr. Hasse und Dr. Curtius eingefunden. Außerdem wohnten dem Empfang der augenblicklich in Berlin weilende deutsche Botschafter in Amerika, Freiherr von Makhan, der englische Botschafter Lord d'Abernon, der französische Geschäftsträger, der belgische Gesandte, der polnische Gesandte, der Schweizer Gesandte, der tschechoslowakische Geschäftsträger sowie eine Reihe anderer Herren vom Auswärtigen Amt bei. Mit Dr. Stresemann sind auch Staatssekretär Dr. Weismann und Ministerialdirektor Dr. Kiep von Genf nach Berlin gekommen.

Der bissige Windhund.

Berlin. Das Befinden der von ihrem eigenen Hund angefallenen Baronin von Carnap-Bornheim, die durch zahlreiche Bisswunden verletzt worden ist, ist nach wie vor äußerst ernst, wenn auch unmittelbare Lebensgefahr nicht besteht. Die mitropische Untersuchung des Kopfes des getöteten Windhundes hat ergeben, daß kein Fall von Tollwut vorliegt.

Zurücknahme von Ausweisungsbefehlen.

Koblenz. Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete teilt mit: In Durchführung der Koblenzer Befriedungsvereinbarung vom 10. September hat die Interalliierte Rheinlandkommission 29 Ausweisungsbefehle zurückgenommen. Es handelt sich dabei u. a. um den früheren Wiesbadener Regierungspräsidenten Dr. Ramm, Direktor Dr. Leh aus Boppard, Oberregierungsrat Dr. Bralle aus Birkenfeld, Kriminalpolizeikommissar Rudendorff aus Aachen, Direktor Jutra aus Kreuznach, Oberbürgermeister Mahla aus Landau, Kassierer Siffert aus Kusel, die Ärzte Dr. Kied und Dr. Nifon aus Mayen, Amtsrat Frisch und Amtmann Werber aus Neßl. In weiteren 23 Fällen hat die Rheinlandkommission ferner Beamten, deren Ausweisung bereits früher aufgehoben worden war, nimmere die Erlaubnis zur Wiederaufnahme ihrer Amtstätigkeit erteilt. Diese Entscheidung bezieht sich u. a. auf den Polizeikommissar Schuchardt in Koblenz, Polizeikommissar Janke aus Bendorf bei Neuwied, Studienrat Katter aus Mayen, Kreisdirektor Dr. Gajner aus Oppenheim, Regierungsassessor Dr. Metternich aus Bingen und Landgerichtsrat Dr. Mayer aus Mayen.

Ein Begrüßungstelegramm des Rheinlandes an Stresemann.

Koblenz. Oberpräsident Dr. Fuchs hat an den Reichsaussenminister Dr. Stresemann folgendes Telegramm gerichtet: Bei Ihrer Ankunft in Berlin empfange Sie der Rheinprovinz herzlichsten Gruß und Dank für alles, was Sie in mehrjähriger zielbewusster und zäher Arbeit im Wege der Verständigung für uns getan und erreicht haben. Gott schenke unserem Vaterlande recht bald völlige Freiheit und Frieden. gez. Dr. Fuchs, Reichsminister a. D.

Eisenbahnkreisel bei Hamburg.

Hamburg. Wie die Reichsbahndirektion Altona mitteilt, entdeckte und meldete am Mittwoch, den 22. September, etwa um 8 Uhr vormittags ein Streckenläufer auf seinem Dienstgang zwischen den Bahnhöfen Brahlstorf und Prißner, daß am Kopf einer Schiene ein kurzes Stück herausgebrochen sei. Das betreffende Gleis zwischen Brahlstorf und Prißner wurde durch Bahnhof Brahlstorf sofort gesperrt. Der P.-D.-Zug, der sich zehn Minuten später Brahlstorf näherte, wurde deshalb von dort aus, nachdem er vor Brahlstorf zum Halten gebracht und in das Überholungsgeleis in Bahnhof Brahlstorf genommen war, auf einem falschen Gleis unter Beobachtung aller für solche Fälle vorgesehenen Sicherheitsmaßnahmen nach Prißner geleitet und dort wieder in das richtige Fahrgeleis übergeführt. Es ist keineswegs sicher, daß der Zug, wenn er die Stelle mit dem Schienenbruch befahren haben würde, zur Entgleisung gekommen wäre.

Vier Kinder bei einem Brande umgekommen.

Stockholm. In Stockholm brach in einer Laubenkolonie Feuer aus, wobei vier Kinder, die sich unbeaufsichtigt in der Kolonie aufhielten, verbrannten.

91 Millionen für Erwerbslosenfürsorge in Preußen.

Die in diesem Jahre vom Preussischen Staat für die produktive Erwerbslosenfürsorge aufgewendeten Mittel betragen bereits 91 Millionen Mark. Die Zuwendungen für Notstandsarbeiten an die Gemeinden und Kommunalverbände werden jedoch noch weiter fortgesetzt werden. Das preussische Staatsministerium beabsichtigt, dem Landtag bei seinem Zusammentritt eine Vorlage über Arbeitsbeschaffung über den vom Reich vorgesehenen Rahmen hinaus vorzulegen.

Neuwahlen in Sachsen.

In der ersten Vollversammlung des Sächsischen Landtages nach den Sommerferien teilte der Landtagspräsident mit, daß die Regierung die Absicht habe, die Neuwahlen für den Landtag auf den 31. Oktober auszuschieben. Das Haus nahm hiervon ohne Widerspruch Kenntnis. Ferner kündigte der Präsident an, daß das große Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung noch von diesem Landtage, und zwar in der vorausgesetzlichen Sitzung am 7. Oktober, behandelt werden solle. Hierauf wurde die Regierungsvorlage über Änderung des Landeswahlgesetzes, welche die Einführung amtlicher Stimmzettel vorsieht und die Vorschriften des Landeswahlgesetzes den entsprechenden Bestimmungen des Reichswahlgesetzes anpaßt sowie die Vorschrift enthält, daß für den Wahlvorschuß einer neuen Partei ein Betrag von 3000 Mark einzuzahlen ist, welcher zurückgezahlt wird, wenn der Partei mindestens ein Sitz zufällt, an den Rechtsausschuß überwiesen.

Paul Schubert Nachf.

Inh.: Gustav Holze

liefert prompt ab Lager und frei Haus

Pa. O/S. Steinkohlen

„ „ Hüttenkoks

Grudekoks

Briketts und Brennholz

Futtermittel

Baumaterialien aller Art

Kontor und Lager: Danzigerstrasse Nr. 15

Telefon Nr. 8

Annahme von Bestellungen:

Am Schloßgarten 26.

(Zigarrengeschäft Noetzel.)

Nach dem Freistaat.

Evangelischer Bundesabend in Oliva.

Am vorigen Donnerstag, den 23. September, 8 Uhr abends, veranstaltete der Olivaer Zweigverein des Evangelischen Bundes in der Versöhnungskirche wieder einen seiner nun schon bekannt gewordenen Bundesabende, die sich wachsender Beliebtheit erfreuen. Leider übte dieses Mal das regnerische Wetter ungünstigen Einfluß aus, so daß die Zuhörerschaft etwas hinter der früheren Veranstaltung zurückblieb. Das ist um so bedauerlicher, als auch dieser Abend wieder so manches Erhebende brachte.

Dem Vorsitzenden, Herrn Studentrat Haedrich, war es gelungen, als Redner Herrn Pfarrer Telschow-Danzig (St. Bartholomäi) zu gewinnen, der in tiefgründigen, nachdenklichen Worten an die Gedanken anknüpfte, die der Präsident des Evangelischen Bundes, Domprediger D. Doehring-Berlin, anlässlich seiner Festpredigt in der Kreuzkirche zu Dresden bei der 30. Generalversammlung des Bundes ausgeführt hatte. Dem lauen, Ausflüchtenden und ewig kompromittierenden Grundzuge im Wesen der heutigen Menschheit, stellte er das mannhafteste, klare Lutherwort: „Ich kann nicht anders“, gegenüber. Unser Volk, so führte Redner weiter aus, kann und wird nur gefunden, wenn es die richtige Einstellung zum urchristlichen Ideal, zum Evangelium von Christo, wiederfindet. Das sei unser Wunsch und unser Gebet!

Das wuchtige Choralvorspiel zu „Ein feste Burg“ von Max Gulbins, sowie Sätze aus dem Händel'schen Orgelkonzert F-Dur brachte Herr Guddat in trefflicher Weise zu Gehör. Ebenso trugen Herr Studentrat Zuppke-Langfuhr mit zwei klangvollen Geigenkonzerten und Herr Arnold-Langfuhr durch seinen im Kirchengesang besonders glücklichen Vortrag dreier Vokalstücke wesentlich dazu bei, den Abend für alle Zuhörer zu einem edlen Genuß zu gestalten.

Nach unterstreichendem und zusammenfassendem Schlußwort und Gebet des Herrn Pfarrers Dr. o. beschloß ein kurzer Gemeindegesang die stimmungsvolle Abendfeier.

Dem Olivaer Zweigverein des Evangelischen Bundes aber danken wir von Herzen und sprechen die Hoffnung aus, daß die ansprechende Einrichtung der Evangelischen Bundesabende eine dauernde bleiben möge. F. W.

Aus dem Volkstag. Auf eine kleine Anfrage hat der Senat erwidert, daß er beschloßen habe, dem Volkstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, der im allgemeinen den Bestimmungen des reichsdeutschen „Gesetzes über die Pflichten für die Rindung von Angestellten“ vom 9. Juli 1926 entspricht. Der Ausschuss für soziale Angelegenheiten hat die große Anfrage des Abgeordneten Hohnfeldt betr. Verwendung von Jäglingen der Erziehungsanstalt Tempelburg bei einer Treibjagd durch beraten und beschloßen, sie als erledigt zu betrachten. Der Siebungsaustrich hat einen Antrag des Abgeordneten Hartau u. Fr. auf Auslegung der Listen über Wohnungsverteilung abgelehnt, dagegen einen Antrag des Abgeordneten Dr. Lembke und Genossen auf öffentliche Bekanntgabe der erfolgten Wohnungsverteilungen angenommen. Ein weiterer Antrag des Abgeordneten Dr. Blavier und Fr. auf Freigabe von Wohnungen für Hausbesitzer wurde abgelehnt.

Der voraussichtliche neue Vizepräsident des Volkstages. Wie die D. N. A. aus parlamentarischen Kreisen hören, wird als Nachfolger für den zurückgetretenen Vizepräsidenten des Volkstages, Abg. Spill, der Abg. Fooker genannt. Abg. Fooker gehört gleichfalls der sozialdemokratischen Fraktion an, die als zweitstärkste Fraktion bekanntlich das Anrecht auf die Stellung des Vizepräsidenten hat. Der Abgeordnete Spill hat, wie in der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses des Volkstages mitgeteilt wurde, auch sein Amt als Vorsitzender des Hauptausschusses niedergelegt. An seine Stelle wurde der Abg. Arczynski (Soz.) zum Vorsitzenden bestimmt.

Empfang der Straßenbahner durch den Senat.

Das Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus prangte vorgestern wieder im Festschmuck. Herrlich illuminiert war sein großer Saal. Der Danziger Senat gab den Begrüßungsabend den Teilnehmern an der 23. Hauptversammlung des Vereins deutscher Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privatbahnen. Aus allen Teilen des Reiches waren Vertreter erschienen und wohl selten hat eine der vielen Tagungen dieses Jahres einen so zahlreichen Besuch aufgewiesen. Unter den Erschienenen bemerkte man eine Anzahl Danziger Senatoren, Spitzen von Behörden, Vertreter aus Handel und Wissenschaft. Die Schupokapelle bestritt die musikalische Unterhaltung. Ein buntes Programm von Vorträgen, Gesängen des Männergesangsvereins, turnerische Übungen und Tänze sorgten für Kurzweil.

Im Namen des Senats begrüßte Senator Runge die Tagungsteilnehmer und wünschte ihnen einen guten Erfolg der Tagung und frohe Stunden. Der stellvertretende Direktor der Danziger Straßenbahn, Hoege, sprach sodann gleichfalls einige Begrüßungsworte. Präsident Lehmann aus Köln dankte für Danzigs Gastfreundschaft und brachte ein Hoch auf unsere Stadt aus. Bis gegen Mitternacht blieben die Teilnehmer angeregt beisammen.

Das Fest der Goldenen Hochzeit begeht heute Sonnabend, den 25. September, der frühere Gutsbesitzer und Amtsvorsteher Zierold in Brösen mit seiner Gattin. Der Jubelbräutigam ist 80 Jahre alt, während seine Lebensgefährtin 69 Jahre zählt.

Olivaer Apothekendienst. Von Sonnabend, den 25. September bis Freitag, den 1. Oktober einschließlich hat die Kloster-Apothekerei Nachtdienst. Am Sonntag, den 26. September ist die Adler-Apothekerei geschlossen.

Die polnischen Anschriften auf der Eisenbahn. Auf eine Anfrage im Volkstag erklärt der Senat: „Gegen die Anbringung von Anschriften in polnischer Sprache, die nach den Verträgen und Entscheidungen unzulässig sind, ist bei der polnischen Staatsbahndirektion erneut Einspruch erhoben worden. Ueber den Gegenstand wird noch verhandelt. Sobald das Ergebnis vorliegt, wird Mitteilung erfolgen.“

Danziger Briefmarken gestohlen. Gelegentlich eines Einbruchsdiebstahls wurde eine Menge Danziger Briefmarken entwendet. Personen, denen in den letzten Tagen Danziger Briefmarken zum Kauf angeboten sind oder sonstige zweckdienliche Angaben machen können, werden gebeten, dieses auf Zimmer 37 des Polizeipräsidiums zu melden. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Fußball am Sonntag. In zehn Spielen werden am Sonntag zwanzig Mannschaften der oberen Klassen um Punkte der Herbstrunde kämpfen. An den Ligaspielen sind sechs Vereine beteiligt. Es spielen D. S. C.: Preußen, Hansa: Schupo und B. u. E. B.: Ostmark. Die A-Klasse ist mit acht Mannschaften vertreten. A. Sp. B.: Zoppoter Sp. B., Alpetri: B. f. B., Wader: S. C. Zoppot und Gebania: S. B. 21 sind hier die Gegner. In der B-Klasse kämpfen D. S. B.: Laurent, Zoll: Braust und Guttempler: Oliva. Der Sportverein Weichselmünde hat auf seinem Platz die Fußballmannschaft von „Olympia“-Dirschau zu Gast, und trägt ein Gesellschaftsspiel aus.

Abgestürzt. Der Telegraphenarbeiter A. Brunke aus Zoppot war am Freitag vormittag an der Schönfelder Brücke mit dem Abnehmen der Telefondrähte beschäftigt. Als ein Kollege von ihm an einer Stange den letzten Draht löste, stürzte die Stange, auf der sich B. befand, um und riß ihn aus 10 Meter Höhe mit in die Tiefe. Mit den Jahren war die Stange morsch geworden und fiel durch das Lösen des Drahtes um. Der Arbeiter war mit seinem Körper durch einen Leibgurt oben an einer Querstange angehängt, so daß ihm keine Möglichkeit gegeben war, loszukommen. Er fiel mit der Stange aus etwa 10 Meter Höhe zu Boden und erlitt schwere Verletzungen, einen Armbruch und Rückenquetschungen. Mit dem Sanitätswagen wurde er in das Städtische Krankenhaus übergeführt.

Die Verlosung des Danziger Reitervereins

am 19. und 20. September hat ihren planmäßigen Verlauf genommen. Die Ziehung der 12 Hauptgewinne hatte eine große Anzahl Besucher auf den Rennplatz des Vereins gezogen. Es entstand das Gerücht, eine blonde junge Dame habe den ersten Hauptgewinn, das Auto gewonnen. Der Gewinner hat sich tatsächlich erst gestern, zunächst schriftlich gemeldet und zwar ist es Herr Volhar Jeansch aus Roggenhausen bei Graudenz in Pommern. Die anderen Hauptgewinne sind von ihren neuen Besitzern in Empfang genommen worden bis auf ein Pferd, Gewinn Nr. 7, (Los 16338) und ein Fahrrad, Gewinn Nr. 12, (Los 30390). Das Doppelgespann hat Herr Tischlermeister Leminski-Zoppot, das Motorrad Herr Tieg-Ohra erhalten. Der vierte Hauptgewinn, die fertiggerittene und gesattelte Stute „Sabine“ ist an Herrn Neumann-Heubude gefallen, der sie unseres Wissens in andere Hände gegeben hat. Die Pferde Nr. 5, 6, 8 und 9 haben gewonnen die Herren: Preuß-Zoppot, Stuhmann, Jernal-Langfuhr und Förster-Danzig, das Damenfahrrad Frau Eichhoff-Oliva und das Herrenfahrrad Nr. 11 Herr Wochan-Danzig.

Die übrigen Gewinne haben ihren Besitzer gefunden bis auf 126 Gegenstände, die noch der Abholung harren. Dieses hat bis zum 9. Oktober, 12 Uhr mittags, im Sekretariat des Danziger Reitervereins, Sandgrube 21, I. 3 Tr., in der Zeit von 9 — 12 Uhr vormittags zu erfolgen.

Die Ziehungsliste der Verlosung des Danziger Reitervereins am 19. und 20. September 1926 liegt zu jedermanns Einsicht in unserer Geschäftsstelle aus.

Ein Zoppoter von der Straßenbahn überfahren. Vorgestern mittag wurde der Monteur Eugen Helfert, Zoppot, Südkraße 45, vor dem Hauptbahnhof Danzig von der Elektrischen Straßenbahn überfahren und mit gebrochenem linken Unterarm und schweren Kopfverletzungen bewußungslos in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Schwerverletzte erlangte nach einigen Stunden wieder die Besinnung. Das Unglück geschah, indem H. einer vorbeifahrenden elektrischen Bahn auswich und der von der anderen Richtung heranziehenden nicht mehr ausweichen konnte. Dem Schwerverletzten mündete sich allgemeine Teilnahme zu, wollte er doch, wie die Z. B. erzählt, mit seiner jungen Frau am 29. d. M. mit dem zweiten Transport der Zoppoter nach Argentinien fahren; er hatte zu dieser Reise in Danzig seine Papiere geordnet und schon sein Gepäck aufgegeben.

Kindstötung in Zoppot. Bei der Zoppoter Ortskrankenkasse meldete ein gewisser Tokarski den Tod seines erst einige Monate alten Kindes an. Bei der Untersuchung stellte sich es jedoch heraus, daß das Kind keines natürlichen Todes gestorben ist. T. ist verhaftet und die Sektion der Leiche angeordnet worden.

Undank ist der Welt Lohn. Die Arbeiterin Martha Diez in Schilditz machte mit einem Seemann eine nächtliche Aneignung, wobei sie von dem Manne freigehalten wurde. Am Schlusse stahl sie ihm eine Uhr mit Kette und 50 Gulden. Dieser Undank mißfiel dem Seemann und er machte Anzeige. Wegen Diebstahls wurde sie zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich in Schönau (Danziger Niederung) ereignet. Als Gutsbesitzer Ahmann mit einem Motorpflug das Feld pflügte, versagte auf einmal die Steuerung. Der Pflug stürzte in den Graben, und Ahmann kam unter ihn zu liegen. Dabei verunglückte er schwer. Der sofort hinzugezogene Arzt stellte einen komplizierten Schlüsselbeinbruch und zwei Rippenbrüche fest. Ahmann wurde in das Krankenhaus in Danzig gebracht. Glücklicherweise ist sein Zustand nicht besorgniserregend.

Verlangen Sie überall nur

Grebrodts echt gekachelten Schnupftabak

Fabrik: P. Grebrodt, Schilditz, Karthäuserstraße 75e.

Das wandernde Licht.

Von Auguste Groner.

Vorhergeht by Greiner & Co., Berlin W. 30. Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

12. Fortsetzung.

Leitner ging schon. Die Schwestern blieben voll Unruhe, Hand in Hand, beieinander sitzen. Beide Augen waren auf die Tür gerichtet, durch welche jetzt die Mutter eintrat.

Noch war sie bleich, aber sie lächelte und sagte mit ziemlich fester Stimme: „Mir ist nichts geschehen, Kinder, Tonerl, sei also ruhig, ganz ruhig.“

Sie setzte sich zu ihren Töchtern. „Doch, es ist etwas geschehen. Du bist schrecklich über irgend etwas erschrocken. Mutter, Mutter, du kannst mir alles sagen. Wirklich, alles. Jetzt kann ich dir sagen, ich habe, seit wir hier sind, immer darauf gewartet, daß da etwas geschehen werde und — mir scheint, jetzt weißt du's schon, warum der Hausmeister geradezu gelassen ist.“ Toni hatte rasch, aber ohne besondere Erregtheit gesprochen.

Ihre Schwester, die nicht wußte, worauf sich diese merkwürdige Rede bezog, schaute bald auf sie, bald auf die Mutter, deren Verwirrung sie erst jetzt gewahrte. „Ja, es ist etwas geschehen“, sagte die alte Frau mit zitternder Stimme.

„Etwas Schreckliches, Kinder, da oben haben wir einen Toten gefunden.“

„Einen Toten?“ kreischte Anna.

„Einen Toten?“ murmelte Toni.

Beide Mädchen waren blaß geworden.

Die Kranke war die Gefährte.

„Mutter!“ bat sie leise, „erzähle!“

„Einen Ermordeten“, flüsterte die Frau und hielt dabei Tonis kalte Hand fest. Aber ihre Angst war überflüssig. Die Kranke bekam keinen Anfall.

„Woher weißt du, daß er ermordet wurde?“

„Er liegt in einer Blutlache.“

Sie sprach nicht weiter.

„Früh war heringekommen.“

„Franz sagt, ich müsse sofort zum Baron fahren.“

Hans kommt mit, er geht zur Polizei“, berichtete er, und eilte schon wieder fort.

Die drei Frauen saßen ganz still da, bis der Doktor herunterkam.

„Er ist schon seit vielen Stunden tot“, sagte er ernst; „das Verbrechen ist sicherlich schon in der vergangenen Nacht geschehen.“

„Es handelt sich also wirklich um ein Verbrechen?“

fragte Anna.

„Zweifelslos.“

„Wie ist der — der jetzt dort oben liegt, denn in das Haus gekommen?“

fragte Toni.

„Ja, richtig, wie ist er denn ins Haus gekommen?“

wiederholten die zwei anderen Frauen.

Franz Wehrmann zuckte die Achseln.

„Leitner, Fritz und ich haben das nicht ergründen können“, meinte er.

Leitner war kaum eine halbe Stunde fort gewesen, als er mit einem Polizeikommissar, dem Polizeirat und einem Wachmann wieder zurückkam.

Doktor Wehrmann stellte sich den Herren vor. Hans Leitner ging ihnen, überall das elektrische Licht aufleuchten lassend, voran.

Kommisfar Horn, ein künstlerisch feingebildeter Mann, ließ seine Augen voll Befriedigung über all das Schöne schweifen, das hier so reichlich vorhanden war; über das Geländer der Treppe, welches das liebevoll durchgeführte Werk eines Meisters der Schmiedekunst war, über die mannshohe, tiefdunkel gewordene Holzverkleidung der Gang- und Treppenhalle, über die beiden marmornen Statuen, die je eine in den zwei Nischen der Treppenhalle auf hohen Sockeln standen und über die reichgeschmückten Supraporten der Türen, an denen er vorüberkam.

„Geben Sie“, sagte Doktor Wehrmann: „Nach dem Grabe der Leichenstarre zu schließen, ist der Mord in der letzten vergangenen Nacht geschehen.“

In diesem Augenblick betraten sie den Salon, der,

vom strahlenden Licht elektrischer Lampen erhellt, mit seinen goldmassigen Möbeln und seinen silbergrauen Wänden, an denen stilkliche Bilder hingen, einen ungemein freundlichen Eindruck machte. Um so schrecklicher wirkte das, was man im nächsten Räume, dem grünen Zimmer, erblickte.

Dort lag der Tote auf dem großen Teppich, dessen buntes Muster vom Blut des Ermordeten auf eine ziemliche Strecke hin unterminiert gemacht worden war. Wie ein Bächlein war es aus der Brustwunde des Mannes gelaufen, der da stehend hingefallen war, dieses Mannes mit dem feinen Gesicht und den feinen Händen eines Angehörigen der höheren Stände, der armselige Arbeiterkleidung und seines Schuhwerks und darüber Gummischuhe trug.

„Merkwürdig!“ sagte der Polizeiarzt, dem auf den ersten Blick diese Widersprüche im Äußeren des Toten aufgefallen waren.

„Sonderbar!“ sagte gleichzeitig der Kommissar, denn es ebenso erging.

Kann wandte er sich an den Wachmann, der an der Tür stehen geblieben war, und gebot ihm, die Frau und ihren Sohn zu holen, welche den Toten entdeckt hatten.

„Der junge Mensch ist auf meine Weisung hin zu Baron Belz gefahren“, warf Leitner ein. Horn nickte.

„Also holen Sie die Frau herauf!“

Der Polizeirat hatte sich über den Toten geneigt und unterzucht ihn; dann nickte er Wehrmann zu.

„Ja, ins Herz ging der Stich, gerade ins Herz. Sie haben recht, Herr Kollege. Der Mann ist schon seit vielen Stunden tot, eine breite Klinge hat diese Wunde verursacht.“

Er wandte sich an den Beamteten.

„Mehr, Herr Kommissar, kann ärztlicherseits einseitig nicht festgestellt werden. Jetzt kommen Sie daran.“

Horn, dessen Augen und Gedanken während der Untersuchung bei den Kunstgegenständen des grünen Salons, so weit dieser von drinnen aus zu überblicken war, sich aufgehalten hatten, kehrte rasch mit ihnen in das grüne Zimmer zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 225. — Sonnabend, den 25. September 1926

Bermischtes.

— William MacKinley. (Zum 25. Todestag.) Am 14. September 1901 erlag William MacKinley, der 25. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, den Verletzungen, die ihm acht Tage vorher in Buffalo, wohin er sich zum Besuch einer Ausstellung begeben hatte, von dem polnischen Anarchisten Czolgosz durch zwei Schüsse beigebracht worden waren. Als Republikaner in das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten gewählt, hatte MacKinley 1890 die nach ihm benannte hochschulnnerische Bill (MacKinley-Bill), die die Vereinigten Staaten in möglichst weitgehende wirtschaftliche Unabhängigkeit setzen wollte, beantragt. Das stellte ihn in die erste Reihe der amerikanischen Politiker und er wurde zweimal, beidemal gegen den vor einigen Monaten verstorbenen William Bryan, zum Präsidenten gewählt. Als Vertreter einer imperialistischen Politik — in seine Präsidentschaftszeit fiel die Annexion der Sandwichinseln und der spanisch-amerikanische Krieg — führte er für die Vereinigten Staaten eine Zeit des größten Aufschwungs herbei, und seine Regierungszeit gestaltete sich zu einer der glänzendsten und bedeutungsvollsten in der Geschichte der Union. Sein Nachfolger auf dem Präsidentenstuhl wurde Theodore Roosevelt.

— Der älteste Mensch der Welt gestorben. Wie die kausische Presse berichtet, starb vor kurzer Zeit in Lissabon der letzte Teilnehmer des napoleonischen Feldzuges von 1812. Der Veteran hieß Andreas Nikolajewitsch Andruszento und war Wachmeister in einem Garderegiment. Der älteste Mensch unserer Zeit war 45 Jahre lang Soldat; da es früher kein Volksheer in Russland gab, nahm er an vielen Feldzügen teil und auch am großen polnischen Aufstand des Jahres 1831. Er wurde dreimal verwundet und trug an seiner Wange zahlreiche Säbelnarben. Andruszento wurde über 150 Jahre alt. Bis zu seinem Ableben war er geistig völlig frisch und erzählte gern von seinen früheren Erlebnissen. Seine Lebensweise war die denkbar einfachste. Er trank wenig Alkohol, nur einmal, vor 125 Jahren, behauptet er, wäre er betrunken gewesen.

Gereimte Zeitbilder.

Von Gotthilf.

Nun, da der Herbst hereingebrochen,
Seh' ich mich an den Schreibtisch hin
Und buche, was die Sommerwochen
Per Saldo brachten an Gewinn.
Soll ich das Fazit niederschreiben,
Sag' ich vom Sommer unerbümt:
Mir konnte er gestohlen bleiben,
Denn er war wirklich nicht berühmt.
Die Sonne frantke oft an Blässe
Und ganz Europa ringsherum
Stand meist im Zeichen großer Kasse,
Der Mensch ward zum Amphibium.
Viel Sommerkleider wurden nichtig
Und knöpften sich bis oben zu,
Dagegen galt als lebenswichtig
Der Regenschirm, der Gummischuh.
Noch andres war nicht sehr vergnüglich,
Und was die Katastrophen sind,
So kennt den Sommer diesbezüglich
Als Schreckensformel jedes Kind.
Na, kurz und gut: es war belemmert,
Und mind'fests war das nichts für mich!
Erst später, als der Herbst schon dämmert,
Besann der Sommer sich auf sich.
Da gab er uns die Zuthilfen,
Die er sich aufgespart hat,
Ganz plötzlich konzentriert zum Schwitzen
Und setzt uns im September matt.
Drum geb' ich, sein Betragen rügend,
Ihm nur die Note drei bis vier,
Das heißt: im ganzen noch genügend —
Nun, Sommer, geh' und bess're dir!

Aus dem Gerichtssaal.

§ 1100 Seiten Urteilsgründe. Die schriftliche Begründung des Urteils im Spritweberprozeß, das am 30. Juni vom Schöffengericht Berlin-Mitte gefällt wurde, ist nunmehr fertiggestellt worden. Die Urteilsgründe umfassen einen riesenband von nicht weniger als 1100 Schreibmaschinenseiten. Dieses Urteil ist das umfangreichste, das je von einem Gericht abgefaßt worden ist. Wie bekannt, ist gegen das Schöffengerichtsurteil nicht nur von der Staatsanwaltschaft, sondern auch von sämtlichen Angeklagten Berufung eingelegt worden, so daß der Prozeß noch ein zweitesmal die Berufungsstrammer des Landgerichts I beschäftigen wird.

§ Ein falscher Prinz hatte sich vor dem Dresdener Schöffengericht zu verantworten. Der Gärtnerarbeiter Alfred Friedrich Heller hat schon zahlreiche Vorstrafen erlitten, meist wegen Diebstahls und Betrugs. Er trat u. a. als Prinz von Sodenlohe auf. Nach Gerichtsverhandlungen machte er sich an Verurteilung heran, gab sich als Gerichtsassistenten aus, nahm Untersuchungen vor und stellte günstige Gutachten aus, die Gnabengefunden beigelegt wurden. Bei der neuen Strafverhandlung wurden Heller Schaufastendiebstähle und Betrugsereien mit Belzen vorgeworfen. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

§ Drei Monate Festung für eine Mensur. Vor dem Berliner Schöffengericht hatten sich zwei Studenten wegen einer Mensur zu verantworten. Sie wollten im Walde nahe der Stadt gerade den Kampf beginnen, als die Polizei die Gegner trennte und festnahm. Die Angeklagten erbrachten den Beweis, daß sie sich mit Binden und Bandagen ohne tödliche Waffen aus rein sportlichem Interesse geprügelt hätten. Das Gericht bezog sich aber trotz dieser Einwürfe auf den erst vor kurzem erlassenen Befehl des Justizministers, wonach selbst Bestimmungen verboten wären, und verurteilte die beiden Studenten zu je drei Monaten Festungshaft.

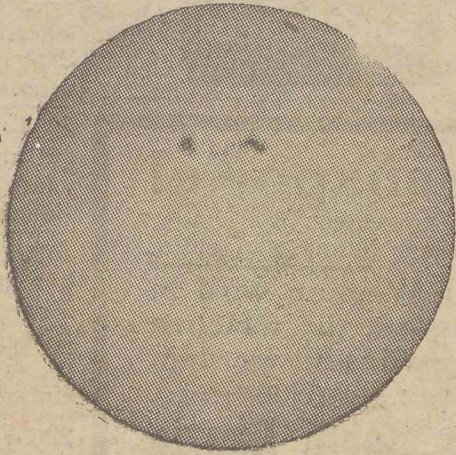
Der Prozeß gegen die Attentäter von Leiferde. Wie aus Hildesheim gemeldet wird, wird die Voruntersuchung gegen die Attentäter von Leiferde einschließlich der Feststellung der Anklageschrift noch Ende dieser Woche abgeschlossen. Die Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht in Hildesheim dürfte in einer besonderen Sitzung Ende Oktober stattfinden. Mit irgendwelchen Überraschungen ist in der Schwurgerichtssitzung nicht mehr zu rechnen. Die Täter befinden sich zurzeit noch im Polizeigefängnis in Hannover.

§ Eine wegen schlechten Kochens geschiedene Ehe. Der Apothekenbesitzer Lucien Fergot in Paris klagte gegen seine Ehefrau Madeleine Fergot auf Scheidung, während diese Widerklage erhob und eine hohe Rente als Geschädigte wegen Zerstörung des Ehelebens forderte. Das Paar hatte 15 Jahre in vorbildlichem Frieden gelebt. Das Paar hatte Herr Fergot an einem schweren Magenkatarrh und der Arzt konstatierte, daß die Ursache der Erkrankung eine qualitativ schlechte Ernährung sei, besonders aber die Zutaten beim Kochen minderwertige Fett gewesen sind. Da der Apotheker keine Mahlzeiten ausschließlich daheim einnahm, forderte er die Gattin auf, Wandel im Kochregime einleiten zu lassen. Seine Ehefrau geriet aber ob dieser Zumutung in Harnisch, es regnete Schelte und alles blieb im Haushalt beim alten. Herr Fergot, um sein Wohlbefinden besorgt, verließ eines Tages sein Domizil, zog zu einer alten lieben Bekannten, wo er auflebte, und strengte die Scheidungsklage an. Das Gericht erkannte die Gattin als allein schuldigen Teil, da ihr Gatte nur ihrem schlechten Kochen sein Magenleiden zu verdanken habe und er deshalb gezwungen wurde, sich anderwärts betreuen zu lassen.

Gewaltige Flecke auf der Sonne.

Merkwürdige Erscheinungen der letzten Tage.

In den letzten Tagen der vergangenen Woche sind auf der uns zugewandten Sonnenhälfte Fleckengruppen aufgetaucht, die sofort das Interesse der Astronomen sowie der breiten Öffentlichkeit auf sich gerichtet haben. Nachdem es in den letzten Jahren wiederholt Monate gab, in denen selbst in den größeren Fernrohren nicht ein einziger Fleck auf der Sonne sichtbar war, hatte sich in letzter Zeit ein stetes Anwachsen der fleckenerzeugenden Kräfte auf unserer Tagesgestirn bemerkbar gemacht. Nun ist plötzlich, fast könnte man sagen über Nacht, eine Gruppe aufgetreten, die, was Größe und Ausdehnung anbelangt, alle Beobachtungen der letzten Jahre weit in den Schatten stellt. Genaue Vermessungen einiger photographischer Aufnahmen haben ergeben, daß die jetzt sichtbare Gruppe einen Durchmesser von mehr als 200 000 Kilometer hat,



Photographische Aufnahme einer Sonnenfleckengruppe.

eine Strecke, die man sich nur dann einigermaßen vorstellen kann, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der Durchmesser unserer Erde „nur“ 12 756 Kilometer beträgt.

Die Sonnenflecke unterliegen einer Periode von elf Jahren. Zu gewissen Zeiten sind viele, einige Jahre später nur wenige oder gar keine dieser wunderbaren Gebilde auf der Sonne sichtbar. Da das letzte Maximum auf das Jahr 1917 fiel, nähern wir uns jetzt wieder den Zeiten, die durch ausgedehnte Fleckentätigkeit besonders bemerkenswert sind. Die Flecken auf der Sonne sind verursacht durch riesige elektromagnetische Kräfte, ungeheure Wirbelströmungen, wie wir sie uns nicht im entferntesten vorzustellen vermögen, trichterförmige Gebilde von gewaltiger Ausdehnung.

Ihre Folge sind in vielen Fällen wunderbare Nordlichterscheinungen in der Erdatmosphäre. Da sich in unseren Gegenden nur selten eine günstige Gelegenheit bietet, dieses wunderbare, von vielen Nordlandreisenden geschilderte Phänomen zu erspähen, dürfte es sich gerade in diesen Tagen lohnen, den nächtlichen Himmel einer strengen Kontrolle zu unterziehen. Edward D. Natta.

Die Sonnenflecke und die Katastrophe von Florida.

Die Elementarkatastrophe, die dieser Tage die Küste von Florida verheert hat, wird von vielen Forschern mit der neuentdeckten Sonnenfleckengruppe in Zusammenhang gebracht. Obgleich die eigentliche Natur der Sonnenfleckengruppe noch ein vielfach ungeklärtes Problem darstellt, geht die Ansicht der Forscher dahin, daß ihre Ursache in ungeheuren magnetischen Stürmen, die die Oberfläche des den feuerflüssigen Kern der Sonne einhüllenden Gasozeans aufwirbelt, zu suchen sei. Die Intensität dieser magnetischen Wirbelstürme ist so groß, daß von vornherein angenommen werden kann, daß der Dunstkreis unserer Erde von ihnen nicht unberührt bleibt. Langjährige Erfahrungen scheinen diese Annahme zu bestätigen. Die Vermehrungen der Sonnenflecke werden in der irdischen Atmosphäre stets von heftigen Stürmen und Gewittern begleitet. Der abnorme Wettercharakter der letzten Monate wurde denn auch von hervorragenden Meteorologen auf die erhöhte Sonnenfleckentätigkeit zurückgeführt.

Kongresse und Versammlungen.

§ Von der Internationalen Missionskonferenz in Belgien. Die in Le Zoute unter dem Vorsitz des Schotten Dr. Donald Fraser vom Internationalen Missionsrat veranstaltete Missionskonferenz, welche die durch das Erwachen der Eingeborenen in Afrika aufgeworfenen Probleme der Missions- und Kolonialarbeit erörterte, wurde geschlossen. Unter den 250 Teilnehmern waren 12 deutsche Delegierte, darunter D. Schlundt, Hamburg und die Universitätsprofessoren D. Richter und Dr. Westermann-Berlin. Die ständtägigen Verhandlungen zeigten, daß Mission und Regierungen durch ein wachsendes Verständnis für das Selbstbestimmungsrecht der Afrikaner und die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit mit den Eingeborenen verbunden sind. Die Aufgabe der christlichen Mission sei, afrikanische Führer heranzuziehen. Zu den Problemen der Rassenzusammenarbeit sprachen mehrere anwesende Negerdelegierte.

Spiel und Sport.

N. Kegelschüttelempf. Am kommenden Sonntag findet in Berlin ein Kegelschüttelempf Berlin-Dresden-Braunschweig-Magdeburg statt. Jede Mannschaft hat 1000 Kugeln auf Bohle und 1000 auf Asphalt zu werfen.

Schwimmfest in Darmstadt. Jungdeutschland-Darmstadt hält am kommenden Sonntag ein Wettschwimmen ab, zu dem Verges, J. Rademacher, Heinrich, Günther und Cordes gemeldet haben.

N. Dr. Felker und Körnig in München. München hat die beiden besten deutschen... Felker, Felker und Körnig, eingeladen, am Hauptsonntag... Oktoberfestes in München an den Start zu gehen. Die beiden Weltrekordler haben bereits zugesagt.

N. Ein interessantes Voggprogramm wird am 1. Oktober in Stuttgart ausgetragen werden. Im Hauptkampf des Abends stehen sich Enkel und der französische Neger Ali ben Said gegenüber. Der Neger hat in Frankreich einen guten Ruf und Enkel wird daher erneut beweisen müssen, daß er die Klasse ist, die man ihm nachrühmt.

N. Berliner Leichtathletikfest in Brüssel. Eine Anzahl Berliner Teilnehmer am Budapest-Berliner Städtekampf startete in Brüssel und errang schöne Erfolge. Mit Ausnahme einer Konkurrenz wurden alle ersten Plätze von Berlinern belegt. Hängen war außer Konkurrenz den Diskus über 44 Meter. Im 100-Meter-Lauf lagen drei Berliner auf den ersten drei Plätzen. Lediglich Merkel-DeG. wurde im 1000-Meter-Laufen von Straßburg geschlagen, immerhin mußte der Tscheche Landesrekord laufen, um den Berliner hinter sich zu lassen.

Bermischtes.

— Der Vater des Berliner Wikes. Am 25. September jährte sich zum fünfzigstenmal der Tag, an dem Adolf Glashbrenner gestorben ist. Glashbrenner, der Satiriker der Berliner Märzrevolution von 1848, war von Beruf Kaufmann, hatte sich aber schon frühzeitig literarisch betätigt. In einer Folge von etwa dreißig Heften, die unter Titeln wie „Berlin, wie es ist und — trinkt“, „Berliner Volksleben“, „Leben und Treiben der feinen Welt“ usw. erschienen, sprach Glashbrenner unter der Maske des Wihobolds Gedanken aus, die im Ernst damals niemand auszusprechen gewagt hätte, da ihm die Zensur gar arg dazwischengefahren wäre. Nach seiner Verheiratung mit der Schauspielerin Peroni siedelte Glashbrenner nach Neustrelitz über. Hier schrieb er seine „Verbotenen Lieder“ und sein bestes Werk, das komische Epos „Neuer Reineke Fuchs“. Er wurde 1850 des Landes verwiesen, lebte dann mehrere Jahre in Hamburg, kehrte aber 1858 nach Berlin zurück und ist hier, in seiner Vaterstadt, gestorben.

— Ein Nachtwächter, der zu laut tut. In der Gemeinde Bübleben ist es zu einem eigenartigen Konflikt gekommen. Eine Anzahl sonst sehr friedlicher Bürger hat sich in einer Besprechung an den Gemeinderat gewandt und um Abhilfe wegen des viel zu geräuschvollen Wafens des Nachtwächters gebeten. Der Gemeinderat steht auf dem Standpunkt, daß der brave Wächter sein Amt gewissenhaft ausübe und daß seit seiner Trompetenherrschaft kein nächtlicher Zwischenfall eingetreten sei. Nun haben die Büblebener die vorgesetzte Behörde ersucht, in ihrem Sinne einzugreifen und für eine weniger laute Trompete Sorge zu tragen. Die Gemeindevertreter wollen, wenn man tatsächlich wagen wollte, gegen ihren Willen für piano einzutreten, ihre Ämter niederlegen.

— Russischer Arbeitsbeginn: neun Uhr. In Russland herrscht große Aufregung: die Sowjetregierung hat den Beginn der Arbeitszeit für alle staatlichen Betriebe auf neun Uhr früh festgesetzt und das findet man unerhört. Uns erscheint der Arbeitsbeginn um neun Uhr nicht übermäßig früh, in Russland aber hat man hierüber eine ganz andere Meinung. Wer das Land aus der zaristischen Zeit kennt, weiß, daß der Rufte im allgemeinen und der russische Beamte im besonderen kein Frühaufsteher ist. Man hat Verordnungen über Verordnungen erlassen, aber es ist trotzdem nie gelungen, einen einigermaßen geregelten frühen Geschäftsbeginn zu erzielen. Noch während des Krieges ließ man sich in den Ministerien nicht einfallen, mit dem Dienst offiziell früher als um ein Uhr nachmittags zu beginnen. Wohlgeachtet: offiziell, denn in Wirklichkeit erschien, abgesehen vom Bureaudienste, der in einem der Klubfessel sein Nachmittagsschläfchen halten wollte, kein Mensch vor zwei Uhr. Die Bureauchefs kamen noch später und der Herr Ministerialdirektor war vor drei überhaupt nicht zu sprechen. Um fünf Uhr wurde meist schon wieder Schlaf gemacht.

— Die Männer sollen hant werden. Im Rathaus von Holborn tagte der Verband der englischen Herrenschneider und James Webbells aus Manchester hielt als Vorsitzender des Verbandes eine treffliche Rede. Natürlich war diese Rede ein begeistertes Lob auf die englische Herrenmode, die die ganze Welt beherrscht, wie England schon das Weltmeer beherrscht. Mit einem aber war James Webbells nicht zufrieden: die Herrenmode ist ihm nicht hant genug. Mit großer Entschiedenheit wandte er sich gegen die veraltete Ansicht, daß lebhafteste Farben für Männer ein Zeichen der Verweichlichung und Verweiblichung seien. Die Männerkleidung sei öde und langweilig. Das muß wieder anders werden, und die englischen Schneider werden die Revolution schon machen. Wie ihr schöpferisches Genie den Schnitt der Hosen und Röcke bestimmt, so wird es fortan auch den Farbenton bestimmen, und kommen wird der Tag, an dem ein Mann in Rosarot oder in Sifgrün eine ganz banale Erscheinung sein wird.

Verwirklichung des transatlantischen Luftschiffverkehrs

Berlin. Nach einer Mitteilung einer hiesigen Korrespondenz ist beim Luftschiffbau Zeppelin ein Telegramm aus Madrid eingetroffen, in dem der Geschäftsführer der zur Durchführung der Transatlantikflüge gebildeten Gesellschaft mitteilt, daß durch künftiges Dekret der Gesellschaft die Konzeption für eine Luftschifflinie Sevilla-Buenos Aires... erteilt und gleichzeitig auf die Dauer von fünf Jahren nach erfolgter Betriebsöffnung eine Subvention von insgesamt 30 Millionen Peseta bewilligt worden sei.

Konkurs-Versteigerung in Oliva

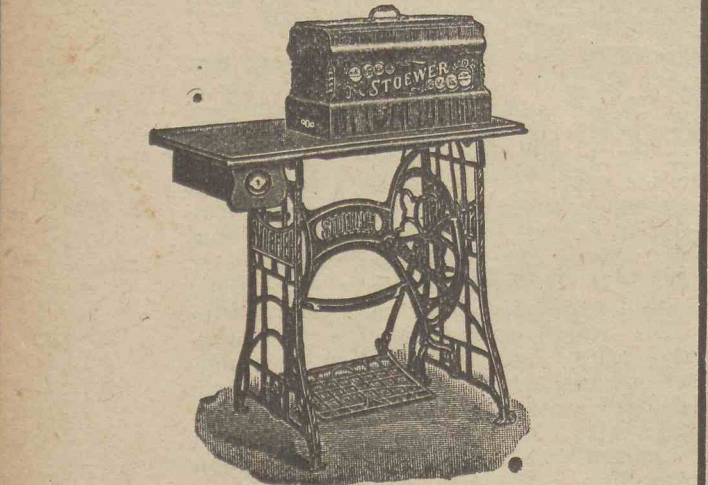
Gutshaus Pelonken 7. Hof.
Elektrische Bahn-Haltestelle: Friedensschluß.
Montag, den 27. September, vorm. 10 Uhr,
werde ich im Auftrage des Konkursverwalters, Herrn
Alfred Fornein, folgende gebrauchte, sehr gut erhaltene
Sachen meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
1 Gebetsteppich, 4 Perserbrücken, 1 Flügel,
1 Plüschgarnitur, 2 eiserne Bettgestelle,
2 eichene Bücherschränke, 1 Schreibtisch mit
Stuhl, 7 Lederstühle, 2 eichene Zierschränke,
wertvolle Bilder, 1 Kleiderschrank, 1 Ver-
tikow, 1 Bettgestell, 1 Waschtisch, 2 Nach-
tische, Apothekerschrank, 2 Chaiselongues
1 Ausziehtisch, elektrische Lampen und
Kronen, 2 Klarinetten, 1 Flöte, 1 Wald-
horn, 1 Gitarre, Schreibmaschinen, 1 Fahr-
rad, 1 Grubeherd, Leuchter, Silberne Es-
s- und Aufgabelöffel, 1 goldene Kapseluh-
r, Brillantnadel, Glas-, Porzellan- u. Nickel-
sachen, Käser, 1 Fahr-, 1 Gehpelz, Herren-
Anzüge, Wäsche, juristische Bücher, Haus-
und Küchenutensilien u. v. a.
Besichtigung von 9-10 Uhr.
Frau Margarete Flier,
Auktionatorin,
gerichtlich vereidigte Sachverständige für den Amtsgerichts-
bezirk Zoppot.

Neidhardt's Damenputz
Danzig, Jopengasse 21
„ 1. Damm 4.

Oesterr. Süßwein
Durch günstigen Einkauf offeriere ich
— garantiert Original Oesterr. Süßwein —
zu ganz niedrig bemessenen Konsumpreisen. Der Verkauf
erfolgt ab heute in jeder Menge.
p. Ltr. lose, einschl. Steuern . . . 1.50 G
p. Fl. 3/4 Ltr. „ „ u. Glas 1.20 G
p. Fl. 1/2 Ltr. „ „ „ 0.85 G
A. Wenghöfer, Kolonialwaren- und
Delikatessengeschäft
Danziger Straße Nr. 1.

Mein Lager in la deutschen
● TAPETEN ●
stelle zum
Total-Ausverkauf
Rolle à 6,50 bis 12,50 mit 40% Rabatt
Rolle à 3,00 bis 6,00 mit 33 1/3% „
Rolle à 1,80 bis 2,70 mit 30% „
gleichzeitig gewähre auf
polnische Tapeten
Rolle à 1,00 bis 1,50 G 20% Rabatt
Rolle à 70 bis 95 P 15% „
Restpartien von 1-5 Rollen 50 P netto
Hermann Hopf
Gummiwaren- u. Tapetengeschäft
Danzig, Matzkauische Gasse 10.

Badeanstalt
Langfuhr, Ferberweg 19
Danzig, Altstadt, Graben 11 (Nähe Holzmarkt)
Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder,
auch für Krankenkassen.
Geöffnet von 9-7 Uhr. Tel. 42 163. Heinrich Richter



Nähmaschinen, Fahrräder
nur erstklass. deutsche Marken!
Prima Decker, Schläuche sowie sämtliche Zubehör-
und Ersatzteile.
Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen
alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.
Alfred Vitsentsini
Elektrotechn. Geschäft
Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren,
Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 145

1000 Menschen

kommen täglich um die

Soupler-Rasierklänge

zu kaufen.

Damit Sie sich von der hervor-
ragenden Qualität überzeugen können,
wird in folgenden Geschäften eine be-
schränkte Anzahl Klänge gegen Abgabe
dieses Inserates gratis verteilt:



Zils & Stanslowski,
Jopengasse 63.
E. Thiesner,
Breitgasse 102.

Wegen Raummangel verkaufe:

- 1 bl. Plüschgarnitur, Sofa, 4 Sessel,
- 1 Umbau mit Spiegel u. Schränkchen
- 1 Spiegel mit Stufe,
- 1 bl. Teppich 3 mal 4,
- 1 französische Stuhluhr.

Besichtigung täglich abends von 5 Uhr ab oder Sonntag
Vormittag. Bahnhofstraße 2, 2 Tr. rechts.



Möbel-Transporte!
Stadt- u. Fernverkehr.
Regelmäßige Sammelladung Danzig-Berlin.
Unser nächster Waggon wird in
diesen Tagen geladen, für welchen
noch „Beiladungen“ erwünscht werden.
Uebnahme erfolgt zu äußerst günstigen Bedingungen.
F. A. Meyer & Sohn, Danzig
Vorstädtischer Graben 33 a.
Spedition — Möbeltransport — Lagerung
Wohnungstausch.
Telefon 188. Gegr. 1867. Telefon 4069.

✂ KOHLEN ✂
Briketts, Hüttenkoks
aus den alle besten Guben Oberschlesiens
sowie Holz liefert sofort
Kohlenhandlung H. Schulz
Am Karlsberg 20.
Telefon 261

Achtung!
Der werthen Kundschaft zu
Kenntnis:
Herren-Schuhe befohlen,
kpl. 5.— Guld.
Damen-Schuhe befohlen,
kpl. 3.80 Guld.
Kinder-Schuhe befohlen,
kpl. von 2.— Guld. an.
Herren-Abfah. . . 1.80 G
Damen-Abfah. . . 0.80 G
Kinder-Abfah. . . 0.50 G
Sämtliche Reparaturen aller Art werden schnell und
sauber ausgeführt.
L. Lojewski, Oliva, Rosengasse 7.

Empfehle mein Lager in modern eichen
Speise-, Schlaf- u. Herrenzimmer
selbstgefertigte Klubgarnituren, Sofas, Chaise-
longues, Garderobenschränke, Vertikows sowie
Einzelmöbel, Spiegel, Küchen usw.
gegen bar und Teilzahlung bei billigster Preisberechnung.
L. Wodzak, Möbelhandlung u. Polsterei,
Heilige Geistgasse 30 u. 92. Telefon 7073.

Rolladen, Sommerjalousien
und Holzdrahtrollen werden geliefert und repariert.
R. Michaelis, Danzig, Fleischergasse 72.

OLKA-Schokoladen - Pralinen
sind nahrhaft u. wohlschmeckend.

Wohnungs-Anzeiger

2 möblierte Zimmer

mit Küchenanteil, für kinderloses, reichs-
deutsches Ehepaar zu mieten gesucht.
Angebote unter 2369 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kurhaus Oliva
Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension
zu soliden Preisen.
la. Speisen und Getränke.
Täglich

Konzert -: Reunion
Diners -: Soupers

2159) 2 gut möbl., sonnige
Zimmer mit Küchenbenutzung,
Bad, elektr. Licht bei alleinst.
Dame an Dauerm. zu verm.
Ottostraße 3, parterre rechts.

2125 2 Zimmer, gut möbl.,
sonnig, r. warm, von gleich
billig zu vermieten.
Jahnstr. 18, 1 Tr.

2129 Am Bahnhof 1 bis 2
nett möbl. Zimmer, sep. Ein-
gang, sofort zu vermieten,
auch kurze Zeit.
Dulzstraße 2, 2 Tr. r.

2189 3 möbl. sonn. Zimmer
mit Küchenbgg. u. besonderem
Eingang an Dauermieter zu
verm. Besichtig. nachm. 3-5.
Rosengasse 3, 1 Tr. l.

2260) Am Bahnhof sind
1-2 sonnige möbl. Zimmer
mit Küchenben. Bad, elektr.
Licht, Gas zum 1. 10. zu
verm. Bahnhofstr. 8, 1 Tr.

2254 1 groß. möbl. Zimmer
mit und ohne Pension, von
sofort zu vermieten.
Kwasniewski, Kaisersteg 28, 1

2139) Danzigerstr. 49, 1
sind zwei gut möbl. Zimmer,
Badezimmer, elektr. Licht u.
Küchenant. zum 1. Oktober
zu vermieten.
Anfragen 2 Treppen rechts.

2203) Großes schönes Zimm.
bei gebild. Familie zu ver-
mieten. Evtl. Pension.
Bergstraße 7, part. links.

2332) 2 möbl. Zimmer mit
Küchenben. sofort bei alleinst.
stehender Witwe zu verm.
Frau Böhm, Kaisersteg 28,
2 Treppen.

Möbl. Zimmer,
warm, freundlich, an einzeln.
Herrn oder Dame zum 1. Okt.
zu verm. Andt, Danziger-
straße 45, 1. Aufg.

2 möbl. Zimmer mit Be-
randa und Küchenbenutz. zu
verm. Am Schloßgarten 7, 2 r

2151) Möbl. Zimmer mit
1 bis 2 Betten billig zu
vermieten, auch an Dauerm.
mieter. Frau L. Barthels,
Jahnstraße 14, 1 Treppe.

204) 2 gut möbl. sonnige
Vorderzimmer, Balkon, an
1 oder 2 Herren, auch ig
Ehepaar, mit Küchenanteil,
Klavier v. 1. September zu
verm. Preuß, Langfuhr,
Eichenweg 2, 2 Tr. rech.

2197 3-Zimm.-Wohnung
möbliert oder teilweise, nebst
allem Zubehör u. gr. heller
Küche, nur an ruhige Mieter
abzugeben. Pelonkerstr. 34.

2078) 2 sonn. möbl. Zimmer
eventl. mit Küchenbenutzung
in der Nähe des Waldes zu
vermieten. Jahnstr. 18, pt.

2167) 2 freundl. möbl. Zim-
mer, nahe Wald geleg. mit Küchen-
benutzung von gleich zu ver-
mieten. Rosengasse 11, 1 r.

2224) Ein möbl. Zimmer
an Dauermieter zu verm. bei
ar Köppen. Heimstätte 1, 1 Tr.

2156) 1 gut möbl., sonniges
Veranda-Zimmer von sofort
zu vermieten.
Sawitzki, Ottostr. 4, 2 Tr. r

2-3 sonnige gut möblierte
Zimmer mit sep. Eingang,
Küchenanteil, Flügel und
Harmonium, Gas und elektr.
Licht bei einzelner Dame
sofort zu vermieten.
Zoppoterstraße 69, 1 l.

2-3 möbl. sonn. Zimmer
mit Alleinfläche oder Küchen-
benutzung, Keller, Bad, elektr.
Licht, Gartenland, per gleich
zu verm. Ottostraße 15, 2

2148 Möbl. Zimmer mit
Balkon von gleich od. später
zu vermieten.
Waldstr. 7, 2 Tr. r.

2154) 1 möbl. Zimmer,
Nähe d. Bahn zu vermieten.
Dulzstraße 2, part. rechts.

Villa Locarno, Delbrück-
straße 6
möbl. Zimmer mit u. ohne
Pension. Zimmer m. Pension
von 6 G. an.

2252 Möbl. Zimmer (eigen.
Eingang) zum 1. Oktober zu
verm. Georgstr. 12, 1 rechts

2246) Möbl. sonnig Vorder-
zimmer gleich zu vermieten
El. Licht Pelonkerstr. 1, 2 lfs.

2263) 2 leere, 1 möbl. Zimmer
mit eigener Küche
zum 1. Oktober zu verm.
Jahnstraße 22, pt.

2179) 2 möbl. Zimmer mit
Küchenbenutzung zu vermiet.
Delbrückstraße 6.

Für christliche Dauermieter
kleines möbliertes Zimmer.
Am Schloßgarten 6, 2 Tr.

2169) Dauermieter finden
2-3 möbl. oder teilw. möbl.
Zimmer mit Küchenbenutzung
ab 15. 9. oder später.
Waldstraße 8, 2 Tr. rechts.

2188 Gut möbl. sonniges
Zimmer frei.
Delbrückstr. 18, 1 Tr.

2269 2 große, gut möbl.,
renov. Zimmer, nahe Bahn,
an alleinsteh. Ehepaar oder
Herrn zu vermieten.
Danzigerstr. 12, 2 Tr. l.

243 Plankengasse 4, 2 Tr.
gut möbl., sonniges Vorder-
zimmer, elektr. Licht, Zentral-
heizg., sof. zu verm. Marwein.

2164) 2 teilw. möbl. od. leere
Zimm. m. Veranda u. Küchen-
anteil z. verm. Kirchenstr. 6, 1 l.

2339) Möbl. Zimmer mit
Kabine von sogleich zu verm.
Schloßgarten 8, 2 Trp.

Damen finden
sauber möbl. Zimmer
mit guter Pension u. Klavier-
benutzung. Angebote unter
270 an die Gesch. d. Bl.

2222) 2 sonnige, gut möbl.
Zimmer mit Küchenben. an
ruhige Dauermieter zu verm.
Delbrückstr. Nr. 13, pt.

2320 1 gr., sonnig, möbl.
Zimmer von sofort zu verm.
R. Graf, Georgstr. 10, 2 Tr.

2322 1 sonn. möbl. Zimmer
an berufst. Herrn od. Dame
zu vermieten.
Reinke, Delbrückstr. 16.

2 gut möbl. Zimmer mit
Küchenbenutzung zu vermiet.
Bahnhofstr. 3, 1 Tr. rechts.

2135) 1-2 sonnige möbl.,
gr. Zimmer an ruhige Dauer-
mieter abzugeben.
Delbrückstraße 14, 1 Treppe.

2242 3 Zimmer bezw 2
Zimmer und eigene Küche,
Zentralh., Badezimmer, eig
Eingang, 1. 10. cr. zu verm.
Rosengasse 11, part.

Zwangswirtschaftsfrei!
2341) 1 mod. 3-4-Zimmer-
wohnung vom 1. Oktober zu
verm. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut möbliertes Zimmer
mit Gas zum 1. Oktober zu
vermieten Georgstr. 23, 2 r.

2160) Drei teilw. möbl. Zim-
m. Alleinfläche u. Ref. v. 1. 10.
zu verm. Gas, elektr. Licht
vorb. H. Krüger, Jahnstr. 6.

Möbl. sonn. klein. Vorder-
zimmer m. sep. Eing., elektr.
Licht, an Dauermiet. zu verm.
Klosterstr. 6, 2 l. am Markt.

2351) Frdl. möbl. Zimmer
mit sep. Eing., 2 Minuten
von der Bahn zu vermieten.
Zu erfrag. in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

2163) 2 sonnig, freundl.
möbl. Zimmer mit Küchen-
benutzung an Dauermieter
vermietet. Danzigerstr. 12, 1 r.

2356 1 teilw. möbl. od.
auch leeres Zimmer zu verm.
Georgstr. 23, Gartenh. ptr.

2359) 1-2 möbl. Zimmer
mit Küchenben. von gleich
oder später zu vermieten.
Dulzstraße 4, 2 Trp. rech.
am Bahnhof.

2362) 1-2 leere Zimmer
mit eigener kleiner Küche
Keller vom 1. 10. zu verm.
Alberstraße 8, pt. l.

2365) Möbl. Zimmer
an Dauermieter sofort zu verm.
Zoppoterstraße 8, 1 Treppe.

2367) Gr. möbl. Zimmer
elektr. Licht u. besond. Eing.
1-2 Betten, auch an Dauerm.
mieter zu verm. Bergstr. 21, r.

Suche

per bald leere 2-Zimmer-
wohnung mit eig. Küche
und Zubehör. Angeb. mit
Preis u. 276 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes

Laden

in verkehrsreicher Stra-
ße Nähe Holzmärkt u. Rob-
märkt, hell, groß. Schaufen-
ster für 200 Gulden monatlich
von sofort oder sp. zu verm.
Angebote unter „Laden“
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Pension

Mädchen finden liebevolle
Pension bei
E. Wilke, Jahnstr. 22, r.

Pension

Anaben find. liebev. Pension
bei Frau Major Schoppa
Langfuhr, Steffensweg

Schüler

finden gute u. billige Pension
Gefl. Angebote unter 270
an die Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Schüler

finden gute u. billige Pension
Pension Gefl.
Schild 13, 1 Treppe.

Heirats-Vermittlung

Streng reell!
Verschwiegenheit zugesichert
Institut!
Herrn u. Damen jed. Alter
und Standes mit und ohne
Vermögen, sowie Ausländer
u. Ausländerinnen, Gutsbes.
Geschäftsinhaber, Doktoren,
Grundstückbes., Landwirte,
Töchter, Geschäftsinhaberinnen
u. Hausbesitzerinnen wünscht
glückliche Heirat. Auskun-
erteilt gegen 1.— Mark

P. Baumgart,
Görlitz O. L.
Emmerichstraße Nr. 16.

Waschwannen

Wein-, Gurken-,
Einnachefässer,
Dicht u. Pakfah-
— für sämtliche Industrien
liefert laufend

Paul Birngruber
Böttchermeister Oliva
Seestrasse 7
Reparatur - Werkstatte

Paket- u. Stückgut

Danzig-Zoppot und zurück
täglich
Aufträge durch Fernspre-
chen bedürfen zum Vertrags-
schluß. Bestätigung.
Bedingung. Ver. Danz. See-
maßgeb. f. auch Abholer

Adolph v. Riesen
Danzig, Milchmannengasse 28
Fernsprecher 173.

seinen sehr hohen Preis für seine Galerie. Es wurde an einen erhöhten Platz gestellt, zu welchem mehrere sehr glatte Stufen führten. Wenn man sich ihm näherte, ward man durch die Schönheit und Anmut der Züge überrascht, und wenn man die Seiten hinaufstieg, um es ganz in der Nähe zu betrachten, so war es ein großer Teil seiner Grasse und Lieblichkeit.

Dies ist die kurze Geschichte jenes berühmten gewordenen Kapitän der „Ehe“ von David Teniers aus Antwerpen.

Die Dohse eines Schmugglerdampfers.

Die dramatische Dohse eines Schmugglerdampfers erzählte kürzlich ihren Schlusssatz vor einem Gericht in Antwerpen. Der belgische Dampfer „Gertrud“ war vor ungefähr anderthalb Jahren von Antwerpen in See gegangen, um größere Mengen an der Schmuggler der amerikanischen Kiste abzuliefern. Zwölf Monate lang hatte man von dem Schicksal des Schiffes und seiner Fracht nichts mehr gehört, jedoch die „Gertrud“ kündigt sich als verloren galt. Vor kurzem ist der Dampfer wieder aufgetaucht, und sechs Matrosen der Besatzung haben jetzt die Unternehmung, die den Dampfer seinerzeit hatten in See gehen lassen, sowie den Kapitän auf Schadenersatz verklagt.

Der Bericht ihrer Fahrt, auf den sie ihren Anspruch stützten, könnte einem Sensationsroman entnommen sein. Mehr als sechs Monate lang entbehrte die Mannschaft der „Gertrud“ frischer Lebensmittel, und nicht weniger als ein halbes Jahr kreuzte das Schiff in den Gewässern der amerikanischen Küste zwischen Britisch-Columbien und Südkalifornien, ständig von den Wachposten der amerikanischen Zollpolizei verfolgt. Unter diesen Umständen war natürlich der Mangel der Nahrung mit den größten Schwierigkeiten verknüpft. Man mußte außerordentlich vorsichtig zu Werke gehen und konnte die Schmuggelware nur in geringen Mengen absetzen. So nahm die Lösung der „Gertrud“ viele Monate in Anspruch, und während dieser Zeit hatte das auf einer so langen Seefahrt keineswegs vorbereitete Schiff nicht nur keine Nahrung, sondern auch kaum eine Möglichkeit, die Lebensmittelvorräte zu ergänzen. Gegen Ende der abenteuerlichen Fahrt war der Dampfer bereits so schwach geworden, daß er nur noch einen Knoten in der Stunde fuhr. Mehrmals brachen Meutereien an Bord aus und einige Matrosen jagten es vor, sich der amerikanischen Küste zu stellen, um diesem Hölleleichen zu entgehen. Eine der Revolten wurde von amerikanischen Schmugglern, die an Bord gekommen waren, mit Waffengewalt unterdrückt. Nach endlosen Schwierigkeiten landete der Dampfer endlich in Vancouver, wo die Mannschaft das Schiff verließ.

Buntes Allerlei.

Die Hochzeit der Günstigen. Eine Hochzeit mit 5000 Teilnehmern ist gewiß keine Alltagsfeier, und Paris hat den Vorzug, sie erlebt zu haben. Allerdings handelte es sich nicht um eine Hochzeit, sondern um die Hochzeit eines durch die Straßen eines Vorstadteils ein Hochgeizug in — Handwagen bewegte. Im ersten „Wagen“ saßen zwei weißen Christen, die Braut, ein kräftiges Mädchen mit lachenden Augen und frischen Lippen. Quer über dem Wagen, sein sauberlich zusammengefaßt, lag vor dem weißen Brautpaar eine schwarze Jacke. Sie gehörte dem Bräutigam, der mit in den Wagen mit seinem Glück zum Standesamt zog. Dann kamen, alle auf Handwagen und im Blumenkranz, die Brautjungfern und die übrigen weiblichen Gäste. Dann kamen die Männer an die Hochzeitstafel, mußten sie zeigen, was sie können, und so wurden sie alle — ins Hoch geliebt. Im letzten Wagen waren dann die beiden Schwiegermütter aufgebahrt, mit doppeltem Vorpann zur besonderen Ehre. Vor dem Standesamt angekommen, bückten die Damen ihre Herren zunächst gründlich ab — die Braut steckte ihrem Großvater einen Myrthenkranz ins Knopfloch, und der Marisch vor den folgenden waren Tisch begann. Die Kunde von dieser festlichen Hochzeit hatte bald eine Anzahl von Reportern und Photographen herbeigeführt und tausende von Zuschauern waren auf den Beinen. Und das alles, weil der Bräutigam, ein Chauffeur, seine Braut vor einem der täglichen Unfälle im Auto bewahren wollte.

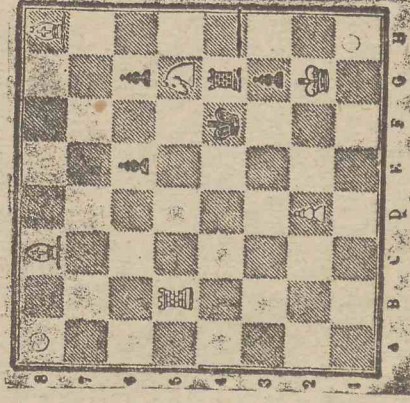
Klub der Rastlöcher. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika besteht ein großer Klub der Rastlöcher (Bald Head Club of America), dem eine Reihe von Ortsgruppen mit achtzig Mitgliedern im ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten angeschlossen sind. Singschlüsse in Bridgeport, Connecticut, eine Tagung des Klubs statt, zu der rund 500 Vertreter aus allen Teilen des Landes eingeladen worden waren. Den Sitzungen wohnte sogar der Gouverneur von Connecticut in eigener Person bei. Zunächst friedliche Verkauf der Sitzungen wurde sich unterbrochen, als einige Vertreter den Antrag stellten, die nötigen Schritte zwecks Errichtung eines Gehalts für die unternehmende und Beförderung der Rastlöcher zu unternehmen und die erforderlichen Geldmittel zu bewilligen. Da erhob sich ein heftiger Widerstand in der Versammlung gegen den Antrag, daß die Vertreter sich selbst in die Haare geraten wären, wenn es auf dieser Tagung eben möglich gewesen wäre. Die Mehrheit der Vertreter verlangte Uebertragung der Tagesordnung, da der Antrag im Widerspruch zu den Zielen und dem Charakter des Klubs stünde. Man erwartet daher, daß die Opposition der nicht grundlegenden Mitglieder aus dem Klub ausscheiden und eine eigene Organisation, deren Zweck auch die Beförderung der Klubs werden wird, begründet werden.

Der Mittelpunkt. Eine berühmte Sängerin, deren Bestreben in beängstigender Weise zunahm, wurde mit ihrem Gatten nach Karlsruhe geschickt. Der Mann war sehr leidenschaftlich und etwas blödsinnig. Der Badearzt verordnete auch ihm eine Kur und schickte ihm ein, daß er nach dem Genus des Kaisers einen tüchtigen Spaziergang machen müsse. Der Gatte der beliebigen Sängerin gönnte und fragte in mißmutigem Tone: „Genügt es, wenn ich nach jedem Begehrt dreimal um meine Frau herumspaziere?“ — „Gollkommen.“

Rästel-Cafe.

Anagramm.

Nenne mir einen Poeten, ansehnlicher Darstellung Meister, Tüchtig und schicklich, ward er ein Liebhaber des Volks. Aber das Wörtchen auch oft, wo menschliche Kräfte nicht wirken, Gipse gewährt, fürdernd der Arbeit Erfolg. Ein Zeichen weniger noch, nur vier heißt das andere, Welches an frohes Gelag' mahnt in der Halle der Burg; Wenn sich nach blutigem Strauß verlammt die Ritter zum Und der betäubende Trank freit bei des Barden Gelang. Schmelze die Worte zusammen, vernünftig die Letzteren von beiden, Daß eine Stätte sich zeigt, die uns zum Festtag ward. Ging doch von ihr aus das Licht, durchbrechend das geistige Dunkel, Und aus den Banden der Schuld lösend das Menschen-Hier ja begann sie ihr Werk, die alles umfassende Liebe, Weisend ihm göttliche Kraft und es vollendend am Kreuz.



Auflösungen aus letzter Nummer. Wesselsrätsel. Unrecht, Unrecht. Arithmetische Aufgabe. Edison. Bilderrätsel. „Was dem einen recht ist, ist dem andern billig.“

Nach Feierabend

Unterhaltungsbeilage zum „Danziger General-Anzeiger“

Elisabeth

Roman von F. R. LEHNE.

17. Fortsetzung.

„Gut, Elisabeth, ich werde Werner nichts sagen!“ erwiderte die alte Dame nach einiger Überlegung. „Es sei denn, daß Ulla zu übermütig wird. Ich werde von dieser Waise nur im allerdringendsten Fall Gebrauch machen, wenn sie Werner zu sehr quält! Sein Glück beschlagnahme ich ja schließlich. Daß er im Punkt seiner Verheiratung so ganz anders gewollt hat als ich, ist der einzige Kummer, den er mir augenblicklich hat, und nun trägt er schwer an der Strafe dafür! Sei du dann sein guter Geist, ich bitte dich innig! Ich weiß, ich verlange viel, dennoch, mein liebes Kind, wage ich es.“

Elisabeth hauchte erglühend ein „Ja“, und bekräftigt lehrte sich die alte Dame zurück.

„Wenn du „Ja“ sagst, Kind, so ist es wie ein Witzwort, auf das man sich verlassen kann. Ich danke dir! Gott wird es dir lohnen!“ Dann schloß sie müde die Augen mit einem tief beschneidenden Ausdruck auf dem bleichen Gesicht, und bald vertieften ihre gleichmäßigen Atemzüge, daß sie eingeschlafen war.

Für Elisabeths Begegnung war das Verlangen der alten Dame sehr quälend gewesen; aber wenn sie ihr damit die innere Ruhe hatte geben können, wollte sie zufrieden sein. Schließlich war es ja ganz gleich, denn an Werner dachte sie doch nicht. Ihr Herz hing zu sehr an Werner, als daß noch je ein anderer Mann für sie in Frage kommen konnte!

Am anderen Morgen stand die Kätkin so frisch auf und war so heiter wie lange nicht.

„Das macht die Freude, Elisabeth, und die habe ich dir zu danken! Nicht wahr, Kind, es war nicht nur eine fromme Lüge, was du mir gestern abend versprochen?“

Erstehend lenkte Elisabeth den Kopf.

„Mein liebes Töchterchen!“

Als Doktor Eckardt gegen Abend seine Mutter besuchte, fand er sie zu seiner angenehmen Ueberraschung von einer seltenen Frische und Heiterkeit.

„Ja, mein Junge, Elisabeth hat mir versprochen, noch eine Zeitlang zu bleiben, und darüber freue ich mich so.“

„Will sie es wirklich noch? Dann bin ich sehr froh deiner wegen! Wenn du deine Elisabeth hast, bist du ja zufrieden! Wo ist sie?“

„Sie ist zum Mittagessen gekommen, um einzukaufen. Du sollst morgen wieder bei mir essen, ja?“

„Was soll es denn geben?“

„Das ist noch unser Geheimnis, mein Junge!“ scherzte die alte Dame. „Abgesehen von welchem Kleid sieht Ulla noch Amersdorf an?“

„Sie war doch neugierig.“

„Ich habe es noch nicht gesehen — sie läßt sich ein neues dazu arbeiten.“

Unwillig schlug die Kätkin die Hände über dem Kopf zusammen — „sahen wieder? Du vernimmst deine Frau viel zu sehr — sie verdient es gar nicht!“ entgegnete er, die letzten Worte der Mutter überhörend.

„Ich meine, sie hätte dennoch genug anzusehen — sie ist sehr anpruchsvoll — lasse ihr doch nicht allen Willen! Schau Elisabeth an, wie die ist, so hässlich und spärlich und herzlos!“

„Ja, Elisabeth!“ sagt er sinnend mit einem trüben, traurigen Gesicht im Auge.

„Siehst du, mein Junge, das häßlichste du alles haben können, wenn du auf deine alte Mutter gehst, die es so gut mit dir gemeint! Glaubst du mir nun endlich?“

Er machte eine gequälte Bewegung — „Mutter!“

„Sie fachte nach seiner Hand, sie herzlich drückend.“

„Selbst nicht böse, daß deine alte Mutter dich immer wieder quält! Weil ich gar nicht darüber wegstomme —! Eins will ich dir aber verraten Werner — Elisabeth liebt dich noch immer.“

Er wurde verlegen. Kurz und trocken sagte er auf — „was Mutter sich doch alles einbildet! Sie denkt nicht an mich.“

Da wurde die alte Dame ganz aufgeregt — „denk nicht an dich? — So? — Warum hat sie denn nicht geherrtet, obwohl ich ihr verschiedene sehr gute Partien gegeben haben? Ich habe es aus ihren Erzählungen und durch meine Fragen heraus gehört — zum Beispiel der Fabrikdirektor in Wilhelmshafen, der hätte sie gern geheiratet — aber sie hat nicht gewollt! Warum wohl nicht? Gibt es dir nicht zu denken?“

„Mutter, warum erzählst du mir das? Es sind doch nicht unsere Angelegenheiten —“

„Warum ich dir das erzähle? —“ beinahe feierlich klang die Stimme der alten Dame — „damit du weißt, daß Elisabeth immer für dich da ist! Denn der Tag wird kommen, wo du sie einmal nötig haben wirst!“

„Was denkst du dir da zusammen, Mutter —! — Werner war wirklich ein wenig ärgerlich; doch die alte Dame antwortete nicht darauf — sie widerholte nur —“

„Elisabeth wird immer für dich da sein.“

Wieder seinen Willen hatten sich die Worte der Mutter in ihm festgesetzt. Wie stark und beruhigend es doch klang: „Elisabeth wird immer für dich da sein!“

Er mußte in diesen Tagen öfter daran denken. Ob die Mutter wohl recht hatte, daß Elisabeth ihn noch liebe? Ihrem Verhalten merkte er ja nicht das geringste an; ganz unbefangenen, schweigsamen, freundlichst verkehrte sie mit ihm, lachte, scherzte — doch ein ganz feines, leises Gefühl lagte ihm: „Ja, sie liebt dich noch immer!“

Nun sie ihn wiedergehen, war es ihr von neuem als wenn Besessenen gefolgt, daß es in ihrem Leben keine anderen Mächte geben konnte als ihm! Nicht ein Tag war ja vergangen, an dem sie nicht seiner gedacht; in unabweisender treuer Liebe sah'g die Herz für ihn. Es mochte eben Selbstbesinnung sein, daß sie sich heben mußte! Sinnen verloren, hielt sie kein Miß in der Hand, nicht ahnend, daß die alte Dame längst erkrankt war und sie i-
schneider Beengung beobachtete. Durch eine Bewegung der Frau hat erstarrt, stellte sie das Miß schnell, wie am etwas Verbotenerm errathet, wieder auf seinen Platz zurück, um dann weiter zu hofen.
Nach einigen Minuten hörte sich die Krätin vernünftig. Sie richtete sich halb auf und gähnte — „Sch glaub
Sind, ich habe etwas geschlafen.“
Eilends laufe herabst — „Was? Entzogen? Ganze Stunde — es hat schon drei geschlagen! So ist den Krätz bringen?“
„Ja, Eilende wir könnten trinken! Ich habe Durst!“ Wie geht es der Frau Oberlehrer?“
„Sina war doch an einer Sprung unten — eigentl- immer noch nicht besser; sie schläft noch nicht. Und da d

„Was ist, Bräutlein Schmarz? Ich habe nicht recht verstanden.“
 „Ein kleiner Schwindelanfall der Frau Rat angifsam mit! Ich bin in großer Sorge und bitte Herrn Doktor nochmal mit zuzukommen — aber wie ähstlich! Frau Ma wollte nicht, daß ich ihn rief — er möge draun aus nicht von meinem Thurm erwachen.“
 „Mein Mann sand seine Mutter in den letzten Tagen doch selbst wohl — — deshalb kann es doch nicht so schlimm sein.“
 „Ich vermag es nicht zu beurtheilen! Jedenfalls tritt ich Herrn Doktor dringend um sein Kommen.“
 „Gut, Bräutlein Schmarz, ich werde es bestellen, so bald er heimkommt! Wie? — Mein, er ist noch nicht da! Er kommt immer erst in den letzten Minuten! — Natürlich verzogte ich es nicht! Jede Minute erwarte ich ihn — — eine halbe Stunde kann immer noch vergehen, bis er da thren ist.“
 „Als ich den Hörer wieder anhängte, lächelte sie spöttisch nach hin.
 (Fortsetzung folgt.)

[illegible]

„Du hast befohlen niederknien, lieber David, und
bist (gehört) 1685) am eines Tages der Graf von
Sachsis aus dem Gefolge des Erbherzogs Leopold.
Rach im Begriff, sich zu verheirathen und befehle die Ge-
nies ein Stüb des Symen des Gottes der Ehe. Da be-
grüßte das lebhaft und lebensfrohe Stentelle der Gra-
fen fante, so nahm er sich vor, alle Mittel der Kunst auf-
zubieten, um ihn zu betrieblig, und so wurde sein Symen-
zu einem wahren Monus; man konnte seine ehelehen Sage,
kein verhebreres Räthel sehn, und selbst die Götter
Gottes verhebrere ein strahlendes Licht. Am Tage vor der
Hochzeit ließ Sentes den Grafen in sein Stüb führen
geigt ihm das Stüb und saget: „Sie werden wohl mit
meiner Arbeit zufrieden sein, denn ich habe nichts unter-
lassen, um den Gott, der Sie beglücken soll, zu zehnd als
möglich darzustellen.“

Satthilf erwiderte: „Die Welt ist gut und ehrenwerth, doch finde ich den Ausdruck des Stiles nicht reichlich genug und muß gestehen, daß ich mit den Göttern viel herrlicher anmüthiger und strahlender denke.“

Der Kaiser, welcher nicht auf den Kopf gefallen war, geriet in seine Belegenheit und entgegnete: „Sie mögen mir'statt haben, mit meinem Gemalde nicht aufzureden als Sie. Es ist noch nicht trocken und die Farben treten erst ein. Sie ist noch nicht heraus. Ich behalte also das Bild noch in meinem Atelier, lasse es geöfnet trocknen, heße auch noch ein wenig erscheinen, ein wenig noch und stelle Schenker in vier Wochen mein Bild wieder vor. Sie haben dann noch dann noch nicht gestiftet, so ist dabei wenig verloren, und es bleibt mein Eigentum.“

Der Graf nun, dies wohl aufzureden und erkennen sah, um zu seiner schonen Braut zu eilen. Sie war eine glänzend glänzende von herrlicher Schönheit und würdig des Spiegels eines Königs und eines Königs.

Letzters ließ die Gitterthüren der Speisekammer ganz ruhig vorübergehen und verließ sie dann mit kleinerem Gefolge das Bild. „Schnur“ wieder zu Satthilf. Dieser betrachtete das Bild ganz erkannt und sagte dann: „Sie haben recht geschätzt. Ihr Bild hat an Glanz und Größe viel gewonnen — fast zu sehr, denn Symen ist ein erster, ruhiger und besonnenen Gott. „Schnur“ ist der rechte nicht, denn Sie haben nicht zu viel geschmeichelt, und er will mit nicht recht gefüllt zu sein.“

Centrus bemerkte ganz ruhig: „Sch' werthe ich schon. Ich Sie den „Symen“ aus eigener Erfahrung noch nicht kanten, da war Schen mein Bild nicht warm genug, und jetzt, da Sie ihn kennen, ist es Schen ja warm und zu geschnitten. Mein Gemüthe ist herzlich geblieben, aber die Mangel mit denen Sie es betrachten, das Gefühl, womit Sie es annehmen, sind andere geworden. Nur in Schen, nicht in meinem Werke ist eine Veränderung vorgegangen.“

Der Graf wollte dies nicht angehen und war bereit, die Bild zu beharren, aber der Maler nahm es wieder mit ihm selber, um, wie er sagte, noch einiges daran zu ändern. Dies geschah wirklich und zu endlich ein Meisterwerk. Ganz eigener Art, welches, aus der Scene betrachtet, in gemein sichtlich und reichend war, aber, wenn man ihn näher tritt, viel erheitert und weniger schön erschien. Dieses Gefühl lag in einer höchst kunstvollen Bemerkung der menschliche. Das Bild machte großes Aufsehen, alle Menschen wollten es sehen und der Erbprinz Leopold kaufte es für



Freitag abend 11 $\frac{1}{2}$ Uhr starb plötzlich und unerwartet an Herzschlag meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere liebe, herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Pokolm

geb. Potrykus

im 54. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oliva, den 25. September 1926.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. September, 9 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags, vom Trauerhause Danzigerstr. 54, aus nach dem alten katholischen Friedhof statt.

Am 24. d. Mts. entschlief nach langem schwerem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Hotelbesitzer

Johann Galicki

im 65. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Anna Galicki
und Kinder.

Oliva, den 25. September 1926
Schloßgarten 9.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. d. Mts., vormittags 10 Uhr von der Leichenhalle des kath. Friedhofes aus statt

Die Beisetzung der Urne meines lieben Vaters

Jacob van Bergen

findet Montag, den 27. September, nachmittags 3 Uhr auf dem evangl. Friedhof statt.

Oliva, den 25. September 1926.

Fritz van Bergen.

Dankagung.

Für die uns in so überaus reichem Maße bewiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Sohnes Hans-Heinz sprechen wir allen hiermit unsern tiefgefühlten herzlichsten Dank aus.

Emil Pohl und Frau Meta
geb. Schimmel.

Oliva, den 25. September 1926.

Bau- und Kunstglaserei

Bildereinrahmung
Reichhaltiges Lager in Bildern
und Ovalrahmen.
Solide Preise!

J. Ruth, Glasermaler
Georgstraße 38.

Verkaufe meinen
8-pferdigen Benzin-
Motor-Breitdreß.
sowie Kreisfugenblatt,
700 mm und Benzinfäß um-
ständehalber zu bill. Preisen.
Besichtigung im Betriebe.
Lademann, Rosenbergr
bei Meisterswalde.



Mietshaus

sechs 4-Zimmerwohnungen in
der Albertstraße, sofort zu
verkaufen. Auskunft erteilt
Wandke, Dultstr. 11.

Damen- Garderobe

spez. Kostüme und Mäntel,
wird elegant und billig in
2-3 Tagen angefertigt.
Schlüsselbamm 10, 2 Tr. r.

Tomaten

pro Pfund 20 Pfennig.
Gärtnerstr. 5 Hof.

Diverse

Reiz-Gläser

$\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$, Bring-Maschine,
Küchenwärmer, eiserne Milt-
Beitgeßell mit Matr. verkauft
Penner, Georgstr. 28, 1 Tr.

Billig zu verkaufen:

1 fast neuer Kinderwagen,
1 eiserner Ofen, 1 Mahagoni-
Schreibtisch, 1 Sofa und
1 Chaiselongue. Zu erfrag.
in der Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Tüchtige Hutmacher

zum sofortigen Eintritt gesucht
Richard Fink & Co.,
Brandgasse 3

Aufwartemädchen

für den Vormittag gesucht.
Meldung 5-6 nachmittags.
Schloßgarten 25, 2 Tr.

Verloren

eine rote Brieftasche in der
Nähe des Bahnhofs. Papiere
lautend auf Kampalst. Ab-
zugeben gegen Belohnung
an der Sperre am Bahnhof
Oliva oder Rudolfinerstr. 3a.

Tüchtige Kenntnisse und Fertigkeiten in
Kontorarbeiten sind von je her für jeden Handels-
angestellten von der größten Wichtigkeit gewesen. Selbst
in der heutigen Zeit der Stellenlosigkeit haben sich viele
nur durch ihre besondere Tüchtigkeit ihre Stelle zu
erhalten gewußt. Wem daher daran gelegen ist, vorwärts
zu kommen, dem sei dringend geraten, für Erweiterung
seines Kaufm. Wissens nach Kräften Sorge zu tragen.

Die kaufm. Privatschule von Otto Siede, Danzig,
Neugarten 11 gibt jedem hierzu die beste Gelegenheit,
sich auf dem Gebiete der kaufm. Kontorarbeiten gründliche
Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen. Auch bereits
alte in der Praxis tätig gewesene Angestellte haben hier
eine vorzügliche Handhabe, bestehende Lücken in ihrem
Wissen auszufüllen und ihre Kenntnisse zu erweitern
und zu vertiefen.

Der Unterricht findet nicht in Klassen statt, sondern
jeder wird seinen Fähigkeiten und seiner Eigenschaft
entsprechend einzeln unterrichtet und hat somit die beste
Gewähr, unter Ausnutzung seiner ganzen Arbeitskraft in
soortbar kürzester Zeit das angestrebte Ziel zu erreichen.

Die neue Einheitskurzschrift wird bereits seit langem
mit Erfolg unterrichtet, während auf dem Gebiete des
Maschinenschreibens nach dem Taupstystem jeder ebenfalls
die beste Gelegenheit hat, das Maschinenschreiben in nur
vernünftiger Weise zu erlernen.

Weit über 7000 Schüler haben bisher die Siedesche
Anstalt besucht.

Danziger Vorbörse vom 25. September 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 123
100 Zloty	= 57 $\frac{1}{2}$
1 Amerik. Dollar	= 5,15
Sched London	= 25

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 24. September 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	122,597	122,903
100 Zloty	57,10	57,25
1 amerik. Dollar	5,1285	5,1415
Sched London	25,00	25,00

Am Sonnabend, den 25. d. Mts.

Beginn des großen internationalen

Ringer-Turniers

in der Messehalle
um den Goldpokal von Danzig und
5000 Gulden an Geldpreisen.

An dem Wettstreit nehmen die berühmtesten
Ringer der Gegenwart teil.
Preise der Plätze von 0,80 bis 3 00 G.
Beginn der Kämpfe 8 Uhr abends.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufhebung der Gemeinde- Sparkasse Oliva.

Die Gemeindeförperschaften von Oliva haben unter
dem 16. 11. 1925 die Aufhebung der Gemeindepark-
kasse Oliva beschlossen. Der Senat der Freien Stadt
Danzig hat hierzu die Genehmigung erteilt. Alle noch
bestehenden Guthaben werden hiermit gemäß § 37 der
Sparkassengesetzgebung, soweit sie nicht schon vorher fällig
werden, zum 1. Dezember 1926 gekündigt.

Danzig-Oliva, den 21. August 1926.

Der Kommissar für die Ueberleitung der
Verwaltung Oliva.

Die Lieferungen des Bedarfs des Städtischen
Krankenhauses und des Städtischen Arbeitshauses
an Fleischwaren, Butter, Milch, Käse, Backwaren,
Kolonialwaren, Mühlenfabrikaten, Reis und Kartoffeln
für die Zeit von Oktober 1926 bis März 1927 sollen
vergeben werden. Angebote hierauf sind bis

Dienstag, den 5. Oktober 1926,

9 Uhr vorm. an das Städt. Krankenhaus in der
Delbrückallee zu richten.

Die Bedingungen sind vom 28. 9. 26 ab im Städt.
Krankenhause und im Städt. Arbeitshause gegen Zahlung
von 3,00 G in Empfang zu nehmen.

Der Senat

Krankenhausesverwaltung.

Auktion in Oliva

Zoppoterstraße 70.

Am Montag, den 27. September, 10 Uhr vorm.
werde ich im freiwilligen Auftrage folgende gebrauchten
Gegenstände meistbietend versteigern.

Sofa, Kleiderschrank, Vertiko, Betten, Bett-
gestelle, Tische, Stühle, Kleider, 1 Marmor-
platte, Geigenkasten mit Bogen, Gaszylinder
u. s. v. a.

Bestichtigung 1 Std. vorher daselbst.

Albert Mikoteit,

vereid. und öffentlich angestellter Auktionator in Oliva.
Poggenrugerweg. Tel. Oliva 58.

Tunney Schwerkewichtsweltmeister.

Dempsey nach Punkten geschlagen.

Der Weltmeisterschaftskampf um die Meisterschaft für
Schwergewichte im Bogen, der in der Meisenarena von
Philadelphia auf dem Gelände der Weltausstellung
zwischen Jack Dempsey, dem Titelhalter, und Gene
Tunney zum Austrag kam, wurde von dem drei Jahre
jüngeren Tunney über zehn Runden nach Punkten ge-
wonnen. Tunney hatte die ersten fünf und die beiden
letzten Runden klar für sich. Dempsey erhielt in der
neunten Runde einen schweren Gesichtstreffer, der ihm
das linke Auge schloß. 135 000 Zuschauer wohnten dem
Kampfe bei und feierten den neuen Weltmeister mit einem
ganz unbeschreiblichen Jubel. 32 Rundfunksender wurden
vom Ring aus besprochen und gaben den Millionen Rund-
funkhören laufend den genauen Bericht über den Kampf-
verlauf.

Punkt 7 Uhr Freitag abend (1 Uhr nachts in Deutsch-
land) betraten die ersten Kämpfer der Rahmenkämpfe den
Ring, vom Publikum in verhaltener Erregung mit kurzem
Beifall begrüßt. Die Rahmenkämpfe boten guten Sport.
Die Kämpfer waren aber sichtlich angefedt von der Span-
nung und Erregung im Publikum. Um 8.30 Uhr (2.30
Uhr in Deutschland) erschienen Dempsey und Tunney im
Ring. Unter ungeheurer Spannung gingen die üblichen
Formalitäten vor sich. Um 8.38 ertönte der erste Gong-
schlag. Dempsey war bereits nach der ersten Runde ver-
loren. Man hat recht gehabt, als man meinte, er könne
unmöglich nach der langen Pause von drei Jahren noch
genügend fertig sein, um der frischen Kraft Tunneys zu
widerstehen. Tunney hat seinen Weltmeistertitel in über-
aus überzeugender Weise erlangt. Aber es kann natür-
lich nicht außer acht gelassen werden, daß eben Dempsey
nicht mehr der Kämpfer von 1923 und 1921 war. Die
Schläge, die man damals von ihm sah und die Carpentier
und Firpo in wenigen Runden zerschmetterten, sah man
jetzt auch nicht im entferntesten. Beide Punktrichter waren
in völliger Übereinstimmung und gaben hoch überlegenen
Punktsieg Tunneys, der unter ganz unbeschreiblichen Be-
geisterungsumständen als Sieger vorgestellt wurde, bekannt.
Während des Boxens war der Regen immer stärker ge-
worden. Aber kein Mensch dachte daran, aufzubrechen.
Dempsey, schwer mitgenommen und fast blutend, wurde
aus dem Ring geleitet. Das Publikum feierte immer auf
neue Tunney mit wahren Beifallsorfanen.



Boxweltmeister Tunney.

Reichswohnungszählung im Jahre 1927.

Wieviel Wohnungsuchende gibt es in Deutschland?

Der Ausschuss für Siedlungs- und Wohnungswesen
des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates behandelte den
Entwurf eines Gesetzes über die Reichswohnungszählung
im Jahre 1927 und die Feststellung der Zahl der Wohnung-
suchenden.

Der Gesetzentwurf sieht für das Jahr 1927 die Vor-
nahme einer Wohnungszählung in allen denjenigen Ge-
meinden des Deutschen Reiches, mit Ausnahme des Saar-
gebietes, vor, deren Wohnbevölkerung bei der Volks-
zählung vom 16. Juni 1925 2000 oder mehr Einwohner
betrug. Die Landesregierungen können bestimmen, daß
die Zählung beim Vorliegen besonderer Verhältnisse auch
auf Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern erstreckt
wird und in Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern
unterbleibt, falls sie dies nicht für erforderlich erachten.
Die statistischen Aufnahmen werden von den Landes-
regierungen bewirkt und durchgeführt an Hand von
Grundstückskarten und Wohnungskarten, die von den
Grundstückseigentümern oder deren Vertretern auszufüllen
sind. Ferner sieht der Entwurf eine Ermächtigung des
Reichsarbeitsministers vor, über die Anlage und Führung
von Verzeichnissen der Wohnungsuchenden
(Wohnungskarten, Wohnungskarten) in den Gemeinde-
behörden, insbesondere über die Voraussetzungen der Ein-
tragung und über deren Geltungsdauer Vorschriften
zu erlassen.

Der Ausschuss stimmte dem Grundgedanken des Ge-
setzes, soweit er die Wohnungszählung behandelt, ein-
mütig zu. Jedoch war man der Ansicht, daß sich die
Zählung auf alle Wohnungen erstrecken
müsse, und beschloß daher mit allen gegen eine Stimme,
die einschränkenden Zusätze zu streichen. Ein Antrag, die
Bestimmung über Anlegung von Listen der Wohnung-
suchenden zu streichen, wurde mit 6 gegen 10 Stimmen ab-
gelehnt.

Dem Gesetzentwurf wurde sodann gegen eine Stimme
zugestimmt.

Für die Beratung des Fragebogens, der der Zählung
zugrunde gelegt werden soll, wurde ein Arbeitsausschuss
eingesetzt.

Rah und Fern.

O Familientragödie. In Berlin durchschnitt der An-
gestellte Große seiner Frau und seinem Kinde mit einer
Säge den Hals und sprang dann zum Fenster hinaus.
Alle drei Personen sind tot.

O Aufseherregender Selbstmord. Oberhalb der Stadt
Lebus wurde aus der Ober eine Leiche gelandet, die eine
Schlinge um den Hals trug, an der eine mit Papieren ge-
füllte Aktentasche befestigt war. Der tote wurde als der
L. u. Oberst a. D. Wilhelm Eisner-Rubna, Mitinhaber
der Berliner Firma Simon u. Co., festgestellt. Wertpapiere
wurden bei der Leiche nicht gefunden. Die Untersuchung
wurde von der Staatsanwaltschaft Frankfurt a. d. Oder
sofort aufgenommen. Seit Montag voriger Woche wurde
der frühere Generalstabschef der österreichischen Armee
und Presseschef des Kriegspressequartiers in Wien vermisst.
Im Laufe der vergangenen Woche sind mehrere Abschieds-
briefe eingetroffen, aus denen hervorging, daß er die Ab-
sicht hatte, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Ist das Licht defekt im Hause, rufe: **Otto Heinrich Krause**

2. Damm 15
Telefon 700

Beleuchtungskörper
Badeeinrichtungen usw.

Stadttheater Danzig.

Eröffnung der Spielzeit 1926/27

Sonntag, den 26. September 1926, abends 7.30 Uhr.
Dauerkarten haben keine Gültigkeit.
Neu einstudiert.

„Ein Sommernachtstraum“

von W. Shakespeare. Uebersetzt von M. C. Schlegel.
Musik von Mendelssohn-Bartholdy.
In Szene gesetzt von Intendant Rudolf Schaper.

Montag, den 27. September 1926, abends 7.30 Uhr.
Dauerkarten Serie 1.
Zum 1. Male:

Die Durchgängerin

Luftspiel in 3 Akten von Ludwig Fulda
Dienstag, den 28. September 1926, abends 7.30 Uhr.
Dauerkarten Serie 2.
Zum 1. Male.

„Michael Hundertpfund“

Tragödie in drei Akten von Eugen Ortner.

Wilhelm-Theater

Sensations-Erfolg der großen aktuellen
Revue in 12 Bildern

Der Himmel streikt

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.
Vorverkauf: Fußbender.

Libelle: Nach der Vorstellung: Musik,
Gesang, Tanz.

Neu!

Neu!

Kapelle Havana

Noch nie dagewesen!

Montag, Donnerstag, Sonnabend

Verkehrter Ball.

Schloß-Hotel Oliva,
neben der Post.

Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof Telefon Nr. 12

Noch 50 Betten frei. Einheitspreis einschl. Nebenleistungen
3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch
Preismäßigung nach Vereinbarung.

Versammlungssäle
Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im Palais „Mascotte“ täglich Ball.

Am Sonnabend, den 25. Sept. **Preistanz.**

Es werden nachstehende Tänze getanzt: Chimmy,
Boston, Blues und Tango.

Am Sonntag, den 26. September, nachmittags beim
5 Uhr Tanztee:

Roulette-Tanz.

Hierfür sind drei Preise gestiftet.
Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind
bedeutend herabgesetzt.
Erstklassige Küche. **Gute Bedienung.**
Besitzer M. Knaak.

Linden-Café Zoppoterstraße Nr. 76

ff. Kaffee. Erstklassiges Gebäck.
Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster
Preisberechnung statt.

UNION - LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße 2

Bis einschl. Sonntag verlängert!
Sonntag unwiderruflich letzter Tag!

Eva Mara, die Hauptdarstellerin aus dem Film „An der
schönen blauen Donau“

in dem deutschen Zirkusfilm
„Die Venus von Montmartre“
(Das Kind der Manege)

6 Akte aus dem Leben eines Zirkuskindes.

Weitere Darsteller:

Olga Tschechowa, Hans Albers, Heinrich Peer, Herrmann Vicha u. a. m.

Ferner: Der First National-Großfilm der „Phöbus“

„Versuchung der Liebe“

8 ergreifende Akte mit dem Hauptdarsteller aus „Weiße Schwester“
und „Schwarzer Engel“ **Ronald Colman**

Ab Montag: Der große Carl Wilhelm-Film

„Die vertauschte Braut“

Bruno Kastner, Paul Heidemann, Dioniara Jacobini, Wäsi Ellert.

In Kürze: Der größte Erfolg dieses Jahres!

„An der schönen blauen Donau“

Harry Liedtke — Eva Mara.

Beginn der Vorstellungen:

Wochentags 6 und 8.15 Uhr. :: Sonntag 4, 6, 10 und 8.20 Uhr

Geschäfts-Übernahme.

Dem geehrten Publikum von Oliva und
Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich am
Mittwoch, den 29. September 1926 die

Fleischerei

des Fleischmeisters Felix Haber,

Oliva, Danzigerstraße 4,
übernehme, ferner am 1. Oktober 1926
Zoppoterstraße 36 eine Fleischerei
eröffne.

Es wird mein Bestreben sein, durch gute
Ware und reelle Bedienung das Wohlwollen
meiner werten Kundschaft zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Johann Widrowski,
Fleischmeister.

Pädagogium Dr. Reube zu Köslin

Höhere Privatschule mit Internat, Neubau, in gesunder
herrlicher Lage, unmittelbar an ausgedehntem Naturpark
des Gollenberges, elektrische Bahn zur Stadt und zum
Ostseestrand, christliche Hausordnung. Tel. 439. Prospekt
Dr. Reube, früherer Prinzen- und Kadettenlehrer.

Kaufmännische Privatschule

Otto Siede, Danzig, Neugarten 11

Ausbildung von Damen und Herren in
Buchführung

Korrespondenz, Rechnen, Kontorarbeiten,
Reichskurzschrift und Maschinenschreiben
Eintritt täglich. Lehrplan kostenlos.



Licht-

Spiele

Der neue Offi-Oswalda-Lustspielschlager

Die Kleine vom Varieté

Hauptrolle:

Offi Oswald, Georg Alexander.

Als zweiter Schlager

„Ein Dieb im Paradies“

Schauspiel in 6 Akten.

Regie: D. W. Griffith

Hauptrolle: Carol Dempster.

Ufa-Wochenschau Nr. 38

Anfang 4, 6, 8 Uhr.

Zusammenkunft

der deutschnatl. Frauen Olivas

Dienstag, den 28. Septbr., 4 1/2 Uhr im Kurhaus, Bergstr.
Vortrag von Frau Abg. Kalläne: „Danzig in Not“.
Künstlerische Darbietungen: Frä. Ruckstinath, Herr Baer.
Um zahlreiches Erscheinen bittet Die Vorsitzende.
— Eingeführte Gäste, auch Herren, willkommen. —

Freie Volksbühne, Danzig

Büro: Frauengasse 44 — Fernruf 7473.

Im Stadttheater. Spielplan für Oktober:

Sonntag, den 3. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, Serie A
Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, Serie B
Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, Serie C

Der Geizige

Luftspiel in 3 Akten von Molière

Sonnabend, den 30. Oktober, abends 7.30 Uhr, Serie D

Ein Sommernachtstraum

Auslosungen für die Serien A, B und C Freitag
u. Sonnabend vor jeder Serienvorstellung. Für Serie D
am Donnerstag, den 28., und Freitag, den 29. Oktober,
von 9 bis 1 Uhr und 3.30 bis 7 Uhr im Büro der
Freien Volksbühne, Frauengasse 44 pt.

Opernserie I, Sonnabend, 16. Oktober, abends 7 1/2 Uhr
Opernserie II, Sonnabend, 23. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

Der Freischütz

Auslosung für Opernserie I Dienstag, den 12., und
Mittwoch, den 13. Oktober, für Opernserie II Dienstag,
den 19. und Mittwoch, den 20. Oktober, von 9 bis 1 Uhr
und 3.30 bis 7 Uhr, im Büro der Freien Volksbühne,
Frauengasse 44 pt. Neuaufnahmen für Schauspiel- und
Opernserien täglich von 9 bis 1 Uhr und 3.30 bis 7 Uhr.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich **Künstler-Konzert.**

Mittag- und Abendessen

Billige Fremdenzimmer

Solide Preise.

ff. Regelb. h. n.

TANZ

Deutsch-Brasilianische

„Sinfrierte“

Organ der Annäherung

Brasilians und Deutschlands.

Erscheint monatlich.

Probenummer Nr. 1. — in

Briefmarken.

Paul Russek, Hamburg 1,

Rattkepel 25,

Postbrieffach 222, Hamb. 36.

Damen-Mäntel

blaue Mägen,

billig zu verkaufen. Zuge-

brachte Stoffe werden ver-

arbeitet.

B. Prohma, Böttchergasse 22

gegenüber d. Fortbildungsch.

Spezialität: **Böpfe**

Haar-Körner

Danzig, Kohlenmarkt 18/19

Bezugnehmend auf Ihre Anzeige ..

Von 100 Bewerbern werden 98 wie vorstehend beginnen
und restlos durchfallen. Der Stil von 1786 ist veraltet.
Wer Stellung sucht lese **vorher**

Das neuzeitliche Bewerbungsschreiben

ein hochaktuelles Büchlein mit zahlreichen als **muster-**
gültig bezeichneten Beispielen. **Preis Mk. 2,-**
Oekonomie Verlag Berlin C 2, Abt. D. A.
Postscheck Berlin 758 17.

Schneider-

Kursus.

Erteile vierteljährliche Kurse
z. Erlernung des Schneiderns
an eigener Garderobe.
Beginn am 20. September.

Wanda Schwanke,

Zoppoterstraße 76, 1 Tr.

Aufnahme täglich.

Anmeldungen v. 12—3 Uhr

Nähmaschinen

sowie

Schreib- } Maschinen,

Büro- } u. Grammophon

Fahrräder u. Grammophon

Reparaturwerkstatt.

M. Herrmann,

Mechaniker, Zoppoterstr. 58



Dominikswall 12 • Tel. 26

Perlen des Dr. Talmagde mit Ernst Reicher als
Stuart Webbs.
Lebenseindrücke einer Kammerzofe mit Marie Perrotti.
Sie sucht 'ne Braut.

Guteherberge.

Abonnements und
Inseraten-Aufträge
für den

Danziger General-Anzeiger nimmt entgegen die
Filiale Guteherberge. Eugen Kriesel.